

ABHÖRSKANDAL | ART BUT FAIR: GOLDENE REGELN | SPD-KULTURPOLITIK | CHINESEN IN BERLIN  
WETTBEWERBSKULTUR IM ABWÄRTSTREND | ATELIERPROGRAMM | PROTOKOLL | AUSSCHREIBUNGEN

November  
2013

# rundbrief

berufsverband bildender künstler berlin



# inhalt

Impressum .....	02
Einladung .....	03
In welcher Welt leben wir? In welcher Welt wollen wir leben? .....	04
Initiative der Schriftsteller zur NSA-Ausspähaffäre: Offener Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel .....	05
art but fair: Widerstand gegen unfaire Arbeitsbedingungen! .....	06
Vorschlag: „Goldene Regeln“ für Bildende Künstlerinnen und Künstler im Kunstbetrieb .....	07
Keine Chance - gut genutzt .....	08
Wie Kulturpolitik gemacht werden muss. Die SPD hat dafür klare Grundsätze. ....	09
Berliner Wettbewerbskultur im Abwärtstrend .....	10
Gefährdung der Wettbewerbskultur: Brief an Kulturstaatssekretär André Schmitz .....	11
Bericht aus dem Kulturwerk:	
20 Jahre Atelieranmietprogramm: Eine Dokumentation auf <a href="http://www.berlin-studio-program.de">www.berlin-studio-program.de</a> .....	12
Die Medienwerkstatt auf der Preview .....	13
Zehn Chinesen ohne Kontrabass: Kulturwerk initiiert Künstlertausch mit China .....	14
Limerick, Irland: Ausstellung „Limerick/Berlin Print Exchange“ .....	15
Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 29. Mai 2013 .....	16
Service und Informationen	
wettbewerbe   stipendien   projekte   förderungen .....	18
Kunst- und Bronze gießerei Berlin F. Herweg – Anzeige .....	22
Bildungswerk – Das neue Programm .....	23
beratungsservice für mitglieder .....	24
mitgliederrabatt für künstlerbedarf .....	25
No future für die KSK? .....	26
Adressen .....	27

Impressum  
bbk berlin e.V.  
Köthener Straße 44  
10963 Berlin  
Tel 030/230899-0  
Fax 030/230899-19  
[info@bbk-berlin.de](mailto:info@bbk-berlin.de)

Vorstand des bbk berlin e.V.  
Herbert Mondry, Diego Castro, Lou Favorite, Pia Lanzinger, Karina Pospiech, Keike Twisselmann, Konrad Zander

Redaktion:  
Herbert Mondry  
Ute Weiss Leder

Bildnachweise  
Allen Künstlerinnen und Künstlern, die uns die Abdruckgenehmigung für ihre Werke erteilt haben, danken wir herzlich.  
Die Bildnachweise befinden sich an den Abbildungen im Text. Alle Abbildungen und Texte © genannte Autoren.  
Umschlag Vorderseite: Prof. Dr. Dietrich Zawischa (em. 2003) Institut für Theoretische Physik, Universität Hannover, aus:  
Optische Erscheinungen an Spinnennetzen, danken wir besonders für seine Abdruckgenehmigung.

Layout:  
Herbert Mondry  
Ute Weiss Leder

aus dem Kulturwerk/ Bildungswerk/ bbk berlin:

Satz/Lithographie/Druck: André Bockholdt (S. 3, 11o., 18, 19, 20, 22u., 24, 25); Lioba von den Driesch (Umschlag Rückseite); Angela Guth (S. 14);  
Grafische Werkstatt Doris Heide Meyer (S. 22o.); Dr. Frieder Schnock, Bildungswerk – Das Programm (S. 23); Martin Schönfeld (S. 10, 11u.);  
Franz Pruckner Klaus-Peter Vellguth (S. 15); Ute Weiss Leder (S. 4, 17) – Alle Abbildungen und Texte © genannte Autoren

# einladung zur mitgliederversammlung

Mittwoch | 04.12.2013 | 18 Uhr | K 44 im EG | Köthener Str. 44 | 10963 Berlin

**Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

sehr herzlich dürfen wir Sie zu unserer Mitgliederversammlung am Mittwoch, den 04. Dezember 2013 um 18.00 Uhr in das K 44 im Erdgeschoss der Köthener Str. 44, 10963 Berlin (nähe Potsdamer Platz) einladen.

Was uns alle angeht:

- die Machenschaften der NSA und anderer: Schriftsteller/innen und Künstler/innen haben einen Offenen Brief an die Kanzlerin geschrieben
- wir fragen: In welcher Welt wollen wir leben?
- „art but fair“: eine Bewegung, die „Goldene Regeln künstlerischen Schaffens“ formuliert zum fairen, respektvollen Umgang miteinander und vor allem mit Künstlerinnen und Künstlern im Kulturbetrieb
- Kulturpolitik in Berlin

**Besonders laden wir ein zu einem Statement  
18 Uhr, K44, Köthener Str. 44, 10969 Berlin**

**Daniel Ris, art but fair Schweiz:  
Fairness ist keine Kunst - aber notwendig!**

*Im Februar 2013 vom Musicalproduzenten Johannes Maria Schatz gegründet, löste die Facebook-Seite „Die traurigsten & unverschämtesten Künstleryagen und Auditionserlebnisse“ unter Künstlern umgehend einen regelrechten Sturm aus. Daraus folgte die Bewegung „art but fair“. Das Team um Johannes Maria Schatz und die Mezzosopranistin Elisabeth Kulman verfolgt seither mit der „Revolution der Künstler“ das Ziel, Künstler untereinander zu solidarisieren und zu vernetzen, die Öffentlichkeit auf eklatante Missstände im Kulturbetrieb hinzuweisen und Aufklärungsarbeit über das Berufsbild Künstler zu leisten.*

Der in Berlin lebende Schauspieler, Regisseur und Autor **Daniel Ris** ist im Leitungsteam „art but fair Schweiz“ und zuständig für die Weiterentwicklung der „Goldenen Regeln künstlerischen Schaffens“.

Auch Nichtmitglieder des bbk berlin sind herzlich willkommen!

Im Anschluss: **Mitgliederversammlung**

Tagesordnung

1. Eröffnung und Wahl einer Versammlungsleitung sowie der Protokollführung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Diskussion zu Top 2 und Top 3
5. Anträge / Resolutionen
6. Nachwahl eines Kommissionsmitglieds für Kunst im öffentlichen Raum
7. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen

der Vorstand und die Geschäftsstelle



# In welcher Welt leben wir? In welcher Welt wollen wir leben?

Das leise Brummen der Drohnen in der Luft raubt Bauern in Pakistan und Afghanistan den Schlaf. Tag und Nacht und während der Feldarbeit hören sie das Dröhnen der Motoren. Jeden Augenblick könnte es passieren: dann steht wieder eine Hochzeitsgesellschaft in Flammen oder Bauern liegen zerrissen im Feld. Auch in Afrika verrichten Drohnen ihre Arbeit.

Einen anderen Angriff erleben Bürger in Europa: Sie werden ihrer Privatsphäre, ihrer Freiheitsrechte und ihrer Würde beraubt.

Möglich machen das Internetkonzerne, die ihren Sitz in den USA haben und die den USA Geheimdiensten offen stehen müssen. Möglich machen das die vielen Konzerne weltweit, die Kundendaten sammeln, bündeln, auswerten und die durch technische Ausspähung ebenfalls in dem Riesengedächtnis der US-Geheimdienste und anderer Dienste landen.

Die Technik der digitalen Totalerfassung, Datensammenführung und automatischen Auswertung entwickelt sich zu einer gefährlichen Waffe, deren Bedeutung noch gar nicht richtig verstanden ist: Gesammelt und bewertet werden Bewegungsprofile, Kontaktdaten: Wer kommuniziert mit wem? Herkunft, Interessen,

Kaufverhalten, Einkommen, Bildung, politische Einstellung etc.. Damit entsteht eine Feldstudie der Gesamtbevölkerung, ein Kataster, differenziert nach Gruppen und nach Gesichtspunkten, die der Willkür der Administration unterliegen. Aus Erfahrung ist es dann ja nur eine Frage der Zeit, wann und wie Geheimdienste oder Staaten oder Politiker diese missbräuchlich erhobenen Daten missbräuchlich nutzen, wenn sie es nicht schon tun. Von der Manipulation über die Verhaltenssteuerung bis zur fast unsichtbaren Vernichtung mittels Drohnen ist alles möglich - und was möglich ist, wird passieren.

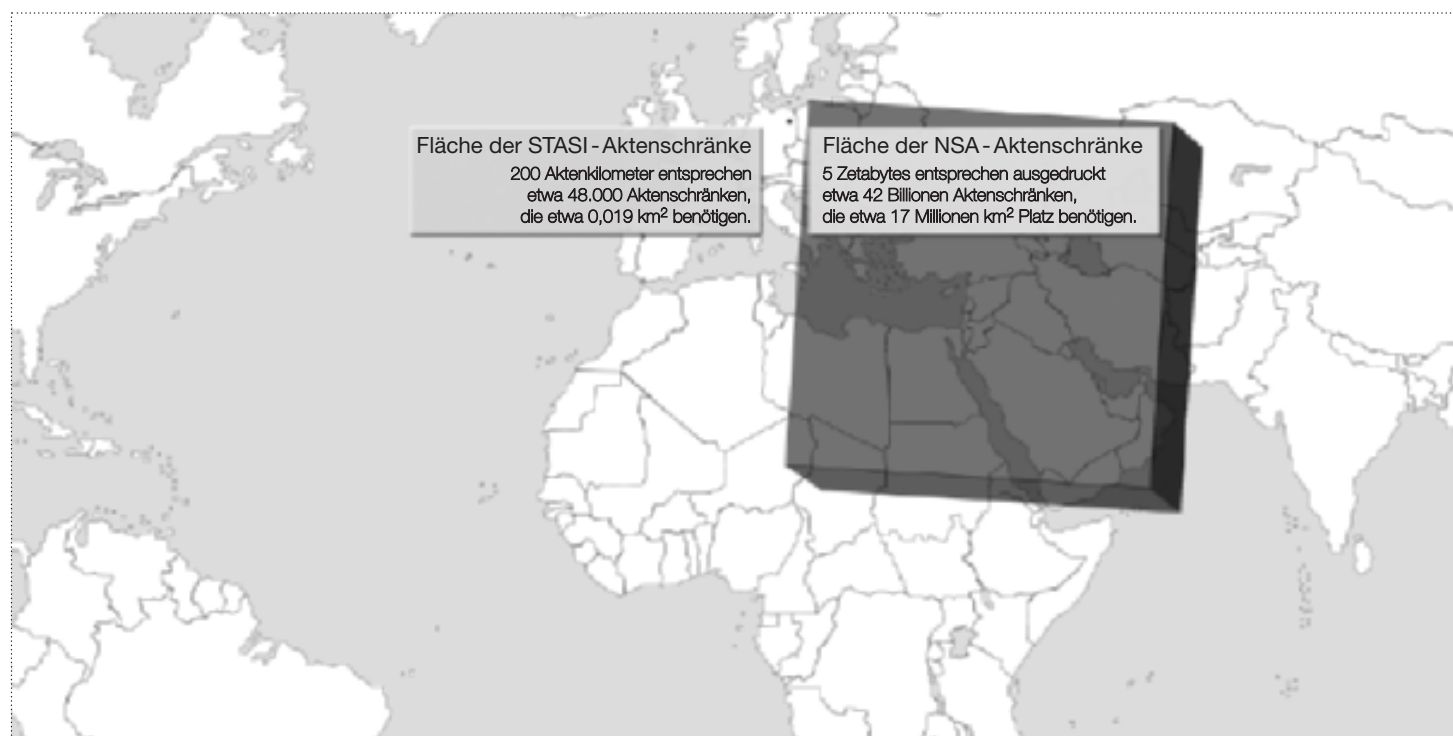
Wir treiben mit dieser Totalerfassung jeder menschlichen Lebensregung in eine totalitäre Weltgesellschaft, in der Freiheit nicht mehr möglich ist. Mit konventioneller Spionage und/oder dem Kampf gegen den Terrorismus hat die digitale Totalerfassung nichts zu tun.

Was bedeutet dies für die Kunst?

Kunst, die unter permanenter Aufsicht steht, kann nicht frei sein. So oder so, definiert sie sich in ihrem Verhältnis zum Kontrollautomaten.

Herbert Mondry, Vorstandsvorsitzender des bbk berlin

Datensammlung  
im Vergleich:  
Stasi versus NSA  
Grafik zitiert nach:  
[apps.opendatacity.de/  
stasi-vs-nsa/](https://apps.opendatacity.de/stasi-vs-nsa/)



*Die Schriftsteller Juli Zeh und Ilija Trojanow haben im Sommer 2013 einen Offenen Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel initiiert. Am 18.09.2013 protestierten viele Schriftsteller und Künstler mit mehr als 67.000 Unterstützer-Unterschriften vor dem Kanzleramt. Sie forderten ein entschiedenes Vorgehen der Kanzlerin gegenüber den Machenschaften der NSA. Abweisend und ignorierend war die Reaktion der Kanzlerin und Ihrer Mitarbeiter. Der Offene Brief, der zur Zeit von 76.600 Menschen unterschrieben wurde, blieb bis heute unbeantwortet.*

## **Offener Brief an Bundeskanzlerin Angela Merkel:**

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin,

seit Edward Snowden die Existenz des PRISM-Programms öffentlich gemacht hat, beschäftigen sich die Medien mit dem größten Abhörskandal in der Geschichte der Bundesrepublik. Wir Bürger erfahren aus der Berichterstattung, dass ausländische Nachrichtendienste ohne konkrete Verdachtsmomente unsere Telefonate und elektronische Kommunikation abschöpfen. Über die Speicherung und Auswertung von Meta-Daten werden unsere Kontakte, Freundschaften und Beziehungen erfasst. Unsere politischen Einstellungen, unsere Bewegungsprofile, ja, selbst unsere alltäglichen Stimmungslagen sind für die Sicherheitsbehörden transparent.

Damit ist der „gläserne Mensch“ endgültig Wirklichkeit geworden.

Wir können uns nicht wehren. Es gibt keine Klagemöglichkeiten, keine Akteneinsicht. Während unser Privatleben transparent gemacht wird, behaupten die Geheimdienste ein Recht auf maximale Intransparenz ihrer Methoden. Mit anderen Worten: Wir erleben einen historischen Angriff auf unseren demokratischen Rechtsstaat, nämlich die Umkehrung des Prinzips der Unschuldsvermutung hin zu einem millionenfachen Generalverdacht.

Frau Bundeskanzlerin, in Ihrer Sommer-Pressekonferenz haben Sie gesagt, Deutschland sei „kein Überwachungsstaat“. Seit den Enthüllungen von Snowden müssen wir sagen: Leider doch. Im gleichen Zusammenhang fassten Sie Ihr Vorgehen bei Aufklärung der PRISM-Affäre in einem treffenden Satz zusammen: „Ich warte da lieber.“

Aber wir wollen nicht warten. Es wächst der Eindruck, dass das Vorgehen der amerikanischen und britischen Behörden von der deutschen Regierung billigend in Kauf genommen wird. Deshalb fragen wir Sie: Ist es politisch gewollt, dass die NSA deutsche Bundesbürger in einer Weise überwacht, die den deutschen Behörden durch Grundgesetz und Bundesverfassungsgericht verboten sind? Profitieren die deutschen Dienste von den Informationen der US-Behörden, und liegt darin der Grund für Ihre zögerliche Reaktion? Wie kommt es, dass BND und Verfassungsschutz das NSA-Spähprogramm XKeyScore zur Überwachung von Suchmaschinen einsetzen, wofür es keine gesetzliche Grundlage gibt? Ist die Bundesregierung dabei, den Rechtsstaat zu umgehen, statt ihn zu verteidigen?

Wir fordern Sie auf, den Menschen im Land die volle Wahrheit über die Spähangriffe zu sagen. Und wir wollen wissen, was die Bundesregierung dagegen zu unternehmen gedenkt. Das Grundgesetz verpflichtet Sie, Schaden von deutschen Bundesbürgern abzuwenden. Frau Bundeskanzlerin, wie sieht Ihre Strategie aus?



## **Staatstheater und Opern: Widerstand gegen unfaire Arbeitsbedingungen!**

Nicht nur in der Bildenden Kunst und ihrem Kunstbetrieb sind die Arbeitsbedingungen unfair und Bildende Künstlerinnen und Künstler in einer sehr prekären Arbeitssituation gefangen. Durchaus vergleichbar sieht es im System der Stadttheater und bei den Opern aus.

Ursprünglich sollten nur besonders beschämende, unzumutbare Angebote und Arbeitssituationen als Abschreckung ins Internet gestellt werden. Der Zuspruch und die erstaunliche Solidarität der sich angesprochen fühlenden Künstlerinnen und Künstler aus dem Bereich Oper und Theater hat nun zu Aktionen und festen Strukturen geführt.

Fast über Nacht wurde aus einer Internetinitiative mit „art but fair“ eine Vertretung der Interessen der Darstellenden Künstler und Musiker, die ethische Standards und Verhaltensregeln für Künstlerinnen und Künstler, für Intendanten, Produzenten und staatliche Verwaltungen erarbeitet haben.

### **Ziel ist:**

- die Künstler untereinander zu solidarisieren und zu vernetzen;
- die Öffentlichkeit auf die Missstände hinzuweisen und Aufklärungsarbeit hinsichtlich des Berufsbildes Künstler zu leisten;
- die essentielle Bedeutung und den einzigartigen Wert der Kunst und der Künstler ins Bewusstsein der Gesellschaft zu rücken;
- die am Kulturbetrieb Beteiligten – Künstler, Ver-

anstalter, Intendanten, Agenten, Lehrer, Kulturpolitiker etc. – an einen Tisch zu bringen und gemeinsam, im konstruktiven Dialog, Maßnahmen zur Verbesserung der Situation zu finden und diese umzusetzen.

### **Wir müssen lernen, 'Nein' zu sagen.**

Elisabeth Kulman, bedeutende Mezzosopranistin und Aktivistin in einem Interview (Auszüge):

„... Wir proben zwei Monate und kriegen nichts dafür. In keinem anderen Berufsstand gibt es das, dass man zwei Monate voll arbeitet, - es ist höchst anstrengend, täglich stundenlanges Proben kreativer Prozesse - und wir kriegen keine Entlohnung dafür. Ich finde das diskussionswürdig.“

... Was mir auffällt, ist, dass die Gesellschaft, die außerhalb dieses Künstlerbereiches ist, die Zuschauer zum Beispiel, ... keine Ahnung haben, wie ein Künstlerleben überhaupt aussieht. Die sehen fünf Minuten glanzvolles Spektakel auf der Bühne oder eine 3-Stunden-Show oder eine Oper; und man sieht eben ausschließlich diese Zeit. Aber was da an Vorbereitungen notwendig ist, ein ganzes Leben steckt da dahinter, ein ganzes Arbeitsleben, Übungsleben, stundenlanges Training und eine Top-Ausbildung.

Für einen Steuerberater oder einen Anwalt ist es selbstverständlich, der hat sein Honorar, der hat sein Studium geleistet und sein Stundensatz ist soundso und bei uns ist das überhaupt nicht geregelt. Also es gibt wirklich viel zu tun.“  
H. M.

Angelehnt an die „Goldenen Regeln für die Darstellenden Künste und Musik von art but fair“ hat die Künstlerin Ute Weiss Leder einige Kernpunkte für die Bildende Kunst umformuliert:

#### **A. Bestimmungen für Künstler/Künstlerinnen**

1. Ich nehme an keinen Ausstellungen oder temporären Aktionen teil ohne vorherigen Abschluss eines schriftlichen Vertrages.
2. Ich fordere ein angemessenes Ausstellungshonorar für die Bereitstellung meiner künstlerischen Arbeiten in kommunalen oder städtischen Institutionen bzw. privatwirtschaftlichen Einrichtungen (ausgenommen Galerien).
3. Ich arbeite nur für ein angemessenes Honorar, es sei denn, ich habe dafür einen einzigartigen künstlerischen, wohlätigen oder freundschaftlichen Grund.

#### **B. Bestimmungen für Museumsdirektoren, Kustoden, Leiter kommunaler oder städtischer Galerien, Kuratoren und sonstiger Veranstalter**

1. Ich schließe keine Ausstellungsvereinbarungen oder Arbeitsaufträge ohne vorherigen Abschluss eines schriftlichen Vertrages ab und bezahle sowohl für Ausstellungsvorbereitung, -aufbau und Bereitstellung

künstlerischer Werke angemessene Honorare und Vergütungen.

2. Ich verhalte mich allen beteiligten Künstlern sowie Mitarbeitern gegenüber fürsorglich, loyal und gerecht und bin mir meiner sozialen Verantwortung bewusst.
3. Ich minimiere den finanziellen und zeitlichen Aufwand der Künstlerinnen und Künstler bereits im Bewerbungsverfahren und informiere sie schnellstmöglich über das Ergebnis.

#### **C. Bestimmungen für Kulturpolitiker, Kulturbehörden, Auswahljurys, Stiftungen und Sponsoren**

1. Ich anerkenne, schütze und fördere Kunst und Kultur als Staatsziel unseres Landes.
2. Ich verpflichte mich, innerhalb meines Wirkungskreises die Rahmenbedingungen für die Entfaltung von Kunst und Kultur zu verbessern und setze mich für selbstbestimmte Künstler-Förderstrukturen ein.
3. Ich verpflichte mich innerhalb meines Wirkungskreises, Fördergelder nur bereitzustellen, wenn angemessene und gerecht aufgeteilte Honorare bezahlt werden.

Link: <http://artbutfair.org/die-goldenen-regeln/>

## *Zeit für die Revolution der Künstler*



Abschlussfest der Kampagne der Freien Szene auf dem Schlossplatz am 28.09.2013  
Foto: Christophe Knoch

# Keine Chance - gut genutzt

Drei Forderungen standen im Mittelpunkt der politischen Überzeugungsarbeit und der öffentlichen Kampagne der Koalition der Freien Szene Berlin, in der der bbk berlin mitarbeitet. Es geht um:

– *Fair play – also fair pay für freiberuflich in und für Berlin arbeitende Künstlerinnen und Künstler, für die kleinen nicht institutionell geförderten Gruppen, um Mindesthonorare, Mindestgagen und Ausstellungshonorare.*

Praktisches Resultat der Kampagne: Diese Fragen interessieren in der herrschenden Kulturpolitik immer noch niemanden. Das sind „sozialpolitische Forderungen“, so Kulturstaatssekretär Schmitz, die die Kulturpolitik gar nicht betreffen, denn: „Die Freie Szene bekommt doch ohnehin schon viel“, so Brigitte Lange, kulturpolitische Sprecherin der Berliner SPD-Fraktion, und überhaupt: „Selbst mit einer Milliarde mehr wäre die Freie Szene nicht zufrieden“, so Stefan Schlede, kulturpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus am 16. September in der Öffentlichen Kulturausschusssitzung.

– *Eine substantielle Verbesserung der Projekt- und Einzelförderungen vor allem für Bildende Künstler und Künstlerinnen, in der Literatur, aber auch in der Musik.*

Darüber muss man nicht lange reden: Interessiert auch keinen, der zur Zeit etwas zu sagen hat.

– *Eine deutlich verbesserte strukturelle Förderung von spartenübergreifenden Ankerinstitutionen.*

Die Koalitionsmehrheit im Abgeordnetenhaus will den Entwurf des Landeshaushaltes, wie er vom Senat vorgelegt wurde, hier etwas verbessern. Allerdings nicht spartenübergreifend, sondern ausschließlich für die Darstellende Kunst und den Tanz soll die Freie Gruppenförderung erweitert und sollen Institutionen wie das Tanztheater von Sasha Waltz – darauf entfele allein ein Drittel des Mehrbetrages – ausfinanziert werden. Auffällig: Hier wird unter Freier Szene fast nur Theater und Tanz verstanden – warum etwa wird die Finanzierung der „Kunstwerke“ nicht endlich verbessert? –, hier sind Entscheidungen möglich, die für andere Sparten ausgeschlossen werden: so soll die Spielstätte des „Atze“-Kindertheaters, um sie zu retten und bezahlbar zu halten, in das Immobilien-Fachvermögen der Kulturverwaltung übernommen werden. Bei Atelierhäusern schließt die Kulturverwaltung solche Lösungen bisher aus. Warum eigentlich? Zu kritisieren bleibt auch: Jeder Abgeordnete hat seinen kleinen Liebling in der Berliner Kulturlandschaft – da soll dann plötzlich auch Geld fließen. Alle reden von Transparenz, Qualität und kompetenten Fachjurs – wir nicht! – Ihr Berliner Abgeordnetenhaus (die Kulturverwaltung

ist inzwischen oft auch nicht besser). Aber immerhin: etwas mehr als 2 Millionen Euro würden für die Freie Theater- und Tanzszene fließen – sogar ein kleinerer Betrag für die Kommunalen Galerien ist vorgesehen – wenn der Haupt(Haushalts-)ausschuss und das Plenum des Abgeordnetenhauses mitmachen. Sicher ist das nicht.

Selbst damit bliebe für die meisten Künstlerinnen und Künstler alles beim Alten. Neue Impulse setzen nur Spekulant und die Energiewirtschaft mit Miet- und Kostenerhöhungen, die die Berliner Kulturpolitik nur für staatliche Einrichtungen und ihre festangestellten Mitarbeiter ausgleicht; es bleibt beim fast schon grotesken Ungleichgewicht in der Berliner Kulturfinanzierung.

Wichtiger als die Sofort-Durchsetzung ihrer Forderungen für den geplanten Landeshaushalt 2014/15 ist für die Freie Szene ihre kulturpolitische Perspektive: Öffentlich und fachöffentlich sind die prekären Arbeitsbedingungen unter denen Kunst entstehen muss, aber auch die Chancen, die sie der ganzen Stadt bietet, sind die Freie Szene und ihre Koalition präsent wie nie. An ihnen und an ihr wird auf die Dauer niemand vorbei können. Die Frage ist nur: wieviel Zeit hat Berlin eigentlich noch?

Bernhard Kotowski, Geschäftsführer des bbk berlin

Prof. Dr. Oliver Scheytt:  
Für eine neue Kulturpolitik,  
Kulturempfang der SPD,  
Kulturprojekte GmbH Berlin  
am 16. September 2013  
Foto: Ulrich Horb







Die Kulturpolitik in Berlin

## Wie Kulturpolitik gemacht werden muss Die SPD hat dafür klare Grundsätze:

„Für Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten stehen die Künstlerinnen und Künstler im Mittelpunkt. Kunst und Kultur bereichern uns, sind vielfältig, kritisch, lebendig und anregend. Sie sind in ihrem Eigenwert essentiell für eine offene und demokratische Gesellschaft. Ihre Förderung ist keine Subvention, sondern Investition in die Zukunft. Und diese Investition muss zuallererst bei den Künstlerinnen und Künstlern selbst ankommen – um ihre Lebensgrundlagen zu sichern.

Kreativität ist der Rohstoff des 21. Jahrhunderts mit immensen Wachstums- und Beschäftigungspotenzialen. Wir werden zusammen mit Kreativen die Rahmenbedingungen schaffen, um diese Potenziale zu entfalten und gleichzeitig sozial besser abzusichern.

Die SPD versteht sich traditionell als Partei der Arbeit. Sie tritt auch für die auskömmliche und gerechte Bezahlung kreativer Leistung ein. Entscheidend ist die Sicherung der Künstlersozialversicherung. Darüber hinaus müssen in den sozialen Sicherungssystemen angesichts schlechterer Bezahlung und prekärer Arbeitsverhältnisse neue Antworten gefunden werden. Soziale Absicherung und auskömmliche Einkommen (Mindesthonorare, verpflichtende Vergütung usw.) sollten zur Regel werden.

Eigenwert von Kunst und Kultur: Kulturpolitik als Gesellschaftspolitik dient der Autonomie von Kunst und Kultur. Die meisten künstlerischen Werke besitzen heute einen Doppelcharakter, sind auch Waren und bezahlte Arbeit. Die alte kulturkritische Warnung vor jeder Instrumentalisierung der Kunst – „Zweckmäßig ohne Zweck“, so bereits Immanuel Kant – bleibt aktuell. Kunst ist nicht erst dann förderungswürdig, wenn sie wirtschaftlich, sozial oder politisch nützlich ist. Künstlerische Freiheit braucht, damit die Logik des Marktes nicht alles beherrscht, einen schützenden Raum. Kunst als die schönste Form der Freiheit braucht fördernde Rahmenbedingungen, damit Neues entstehen kann. Für uns ist Kultur ein 'öffentliches Gut'.

Die Politik des Abwartens und Aussitzens ist am Ende. Gefordert ist eine orientierende und gestaltende Kulturpolitik, um auf diese Herausforderungen, die Chancen und Risiken zugleich beinhalten, neue Antworten zu geben. Alles fortzuschreiben, was schon immer gefordert wurde, einzelne Interessen mit Geldgeschenken zu bedienen und ansonsten den offenkundigen Reformbedarf zu ignorieren, ist keine verantwortungsvolle Politik. Wir wollen eine gestaltende und verlässliche Kulturpolitik, die gemeinsam mit den Ländern, den zivilgesellschaftlichen Akteuren und den Kunst- und Kulturschaffenden beschreibt, was wichtig und innovativ ist, was entwickelt, geschützt und gefördert werden muss.“

Alle Zitate aus: „Für eine neue Kulturpolitik“, Sozialdemokratische Partei Deutschlands 2013

In Berlin regiert eine „SPD“, die sogar den Kultursenator und seinen Staatssekretär stellt.

**ACHTUNG:** Diese „SPD“ ist eine Fälschung! Wer einen der Fälscher auf frischer Tat ertappt, wende sich unverzüglich an die Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Referat Öffentlichkeitsarbeit, Willy-Brandt-Haus.



## Berliner Wettbewerbskultur im Abwärtstrend

In der kunst-stadt/stadt-kunst 60 haben wir im Leitartikel „Die Berliner Wettbewerbskultur auf dem Prüfstand“ über die Verschlechterung der Bedingungen für Künstler/innen in Wettbewerbsverfahren der Kunst im öffentlichen Raum berichtet. Seitdem ist kein halbes Jahr vergangen, doch die Situation hat sich weiter zugespitzt. Waren es vorher einzelne Punkte, wie niedrige Aufwandsentschädigungen, kürzer werdende Abgabefristen u.a., die von Verwaltungsseite mit einem Bekenntnis zu Transparenz und Fairness leicht zu beheben gewesen wären, werden nun offensiv Wettbewerbe außerhalb der geltenden Richtlinien ausgelobt, die Chancengleichheit und Qualitätssicherung generell in Frage stellen.

Es haben mittlerweile drei „graue Verfahren“ stattgefunden, zwei ausgelobt vom Land Berlin (Hotelfachschule und Feuerwache Pankow) und eines auf Anraten des Landes Berlin vom Bezirk Pankow (Kindertagesstätte Agnes-Wabnitz-Straße). Als „graue Verfahren“ werden Wettbewerbe bezeichnet, die außerhalb der in der Bundesrepublik und im Land Berlin gelten-

Richtlinien stattfinden. Weitere solche informelle Verfahren sind geplant. Innerhalb dieser Verfahren gelten die üblichen Schutzbestimmungen nicht. Konkret bedeutet das:

Verwaltungsangestellte, die an der Künstlerauswahl und der Projektsteuerung beteiligt waren, sind Preisrichterinnen. In zwei Fällen haben sie auch den Vorsitz bzw. die Diskussionsleitung eingenommen. Damit ist die in den Richtlinien (RPW 2013 und Leitfaden für Kunst am Bau) geforderte Unabhängigkeit der Jury nicht mehr gewährleistet. Eine fehlende Majorität der Fachpreisrichter, die in regulären Verfahren üblich ist.

Das Fehlen der unabhängigen und kontrollierenden Künstler/innenvertretung durch die Künstlerverbände. Im Land Berlin und seinen Bezirken wird diese Aufgabe vom Büro für Kunst im öffentlichen Raum (Kulturwerk des bkk berlin GmbH) wahrgenommen. Beim Verfahren zur Kita Agnes-Wabnitz-Straße wurde erst nach Kritik an diesem Ausschluss eine Vertreterin des Büros für Kunst im öffentlichen Raum nachträglich dazu geladen.

Ein Einführungskolloquium, zentral bei allen Wettbewerben, findet nicht statt. Das Einführungskolloquium dient dazu, die Auslobungsbedingungen zunächst mit den Preisrichter/innen und danach mit den Künstler/innen zu diskutieren und möglicherweise auch zu verändern im Interesse von Kunst und Künstler/innen. Wenn dieser Termin wegfällt, ist an der Auslobung nichts mehr zu rütteln, Fachpreisrichter und Künstler/innen verlieren ihre Einflussmöglichkeiten auf die Auslobung.

Offene Kunstwettbewerbe werden häufig – um es billiger zu machen – durch ein offenes vorgeschaltetes Bewerbungsverfahren – auch „Teilnahmeverfahren“ genannt – eingeleitet. Bei Architektenwettbewerben ist es üblich, dass die Architektenkammer als kontrollierende Instanz daran teilnimmt. Bei Kunstwettbewerben – so im laufenden Wettbewerb zum Auerbach'schen Waisenhaus – wurden zu dieser Vorauswahl weder Vertreter/innen des Büros für Kunst im öffentlichen Raum noch Vertreter/innen der Künstlerverbände geladen. Die Verwaltung blieb fast unter sich, auf alle Fälle in der Mehrheit!

Diese unhaltbaren Zustände wurden in einem, in dieser Ausgabe veröffentlichtem Schreiben an den Staatssekretär von den Vorstandsvorsitzenden Herbert Mondry (für den bkk berlin) und Frank Michael Zeidler (für den Deutschen Künstlerbund) kritisiert und Vorschläge unterbreitet, wie diese Missstände zu beheben sind. Der Geschäftsführer des bkk und der Kulturwerk GmbH, Bernhard Kotowski und Elfriede Müller (Beauftragte für Kunst im öffentlichen Raum), führten ein Gespräch mit Vertreter/innen der Senatsverwaltung und forderten die Rückkehr zu den geltenden Regelwerken.

Die Kolleg/innen des Büros für Kunst im öffentlichen Raum setzen sich täglich für die Einhaltung und Durchsetzung der Richtlinien, für faire und transparente Wettbewerbsverfahren ein!

Elfriede Müller, Beauftragte für Kunst im öffentlichen Raum

Timo Kahlen  
Aktion "Trojaner" auf der  
Marzahner Promenade  
am 11. Juli 2013

Patricia Pisani  
Denkzeichen in Erinnerung  
an die Opfer der NS-  
Zwangssterilisationen und  
"Euthanasie"-Morde in  
Berlin-Buch, Realisierung  
in der Bildhauerwerkstatt  
2013



*Der Deutsche Künstlerbund und der bkk berlin haben wegen der zunehmenden Gefährdung der Wettbewerbskultur einen Brief an Kulturstaatssekretär André Schmitz geschrieben.*

Wir zitieren:

„Leider ist es in der letzten Zeit bei Kunst-am-Bau Verfahren zu Abweichungen von der RPW (Richtlinien für Planungswettbewerbe) und damit regelwidrigen Wettbewerbsverfahren gekommen, die uns mit Sorge erfüllen. Deshalb möchten wir Ihnen vorschlagen, die vom Land Berlin durchgeführten Verfahren zu Kunst am Bau/Kunst im Stadtraum grundsätzlich entsprechend der RPW durchzuführen und dafür verbindliche Vorgaben

zu machen. Da die A-Bau eine Anweisung darstellt, die regelmäßig fortgeschrieben wird, schlagen wir deshalb vor, dass die Richtlinien für Planungswettbewerbe mit Ergänzungen für Kunstwettbewerbe in die A-Bau übernommen werden. Dazu gehört ganz wesentlich auch, dass analog zu den Architekturwettbewerben, in denen die Architektenkammer mit der Prüfung der Auslobungen betraut ist, die Auslobungen und Verfahren für Kunstwettbewerbe im Land Berlin vom Büro für Kunst im öffentlichen

Raum (Kulturwerk des bkk berlin GmbH) geprüft werden. Damit würden in Zukunft Missverständnisse zwischen den Künstlerverbänden und der Senatsverwaltung vermieden.“

„Da die für Kunst zur Verfügung stehenden Summen in den letzten Jahren eher geringer geworden sind“, schlagen der Deutsche Künstlerbund und der bkk berlin vor, „die Verfahrenskosten für Kunstwettbewerbe künftig grundsätzlich aus Baunebenkosten zu finanzieren. Damit wäre auch die Verhältnismäßigkeit zwischen den für Kunst zur Verfügung stehenden Summen und den Verfahrenskosten gewährleistet. Geld, das für Kunst und Kultur vorgesehen ist, sollte ungeschmälert dafür zur Verfügung stehen!“

Diese drei Punkte sehen wir als wesentlich an, um dem gesellschaftlichen Auftrag, die Berliner Bau- und Wettbewerbskultur weiter zu sichern, gerecht zu werden.“

Der Brief wurde von Frank Michael Zeidler für den Deutschen Künstlerbund und Herbert Mondry für den bkk berlin unterzeichnet.

Red.



Gesprächsreihe  
Wettbewerbskultur,  
Thema: Arroganz der Politik  
– Ohnmacht der Kunst.  
Das Scheitern der Kunst  
im öffentlichen Raum am  
Beispiel des Wettbewerbs  
Denkzeichen Annedore  
und Julius Leber.  
Textperformance  
Katharina Karrenberg  
am 27. August 2013

Atelier von Marisa Maza im  
im Kunstquartier Bethanien  
Foto: Gudrun Hagenmüller



Programms, das einen maßgeblichen Anteil daran hat, dass Berlin weltweit als einer der wichtigsten Kunststandorte gilt.

Die Filme wurden in deutscher Sprache mit englischen Untertiteln produziert, die parallel produzierte Broschüre ist ebenfalls zweisprachig.

Filmische Dokumentation des Atelierprogramms und Download der Broschüre im Internet unter: [www.berlin-studio-program.de](http://www.berlin-studio-program.de)

Das Kulturwerk des bbk berlin dankt den Künstlerinnen und Künstlern, die für Interviews zur Verfügung standen, den Teams, die

## Dokumentation des Atelierprogramms im Internet unter: [www.berlin-studio-program.de](http://www.berlin-studio-program.de)

Vor 20 Jahren setzten Künstlerinnen und Künstler in Berlin, unterstützt durch den Berufsverband bildender Künstler, die erste systematische Atelierförderung in der Stadt – und in Deutschland überhaupt – durch. Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums hat das Kulturwerk des bbk berlin die besondere Bedeutung und Leistung des Berliner Atelierprogramms anhand von Künstlerinterviews filmisch dokumentiert. Zugleich sind neue Informationsschriften über das Programm erschienen.

An der öffentlichen Präsentation dieser Dokumentation am 11. Oktober 2013 in der Bildhauerwerkstatt nahmen neben Vertreter/innen der Kulturverwaltung, der Gesellschaft für Stadtentwicklung und des Abgeordnetenhauses auch Staatssekretär Ephraim Gothe teil, der die besondere Bedeutung des Programms in einem Grußwort würdigte.



Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Rahmen des Programms „Förderung der Innovation in der Kultur – INP“ der Kulturverwaltung gefördert.

### Künstler und Ateliers

Für die filmische Dokumentation hat der Filmemacher Vadim Schäffler, der die Interviews führte und Regie und Produktion der Filme übernahm, neun Künstler und Künstlerinnen in ihren Berliner Ateliers besucht. Im Gespräch berichten sie von ihrer künstle-

rischen Arbeit, ihren Erfahrungen mit dem Künstlerberuf, ihrer Einschätzung des Kunststandortes Berlin und von der Bedeutung, die das künstlerische Atelier für sie hat. In die Interviews fließen immer wieder auch filmische Momentaufnahmen aus dem Berliner Kunstleben ein, die deutlich machen, wie wichtig die Ateliers, d.h. wie wichtig die Infrastruktur für die künstlerische Produktion für Berlin als internationale Kunstmetropole ist. Die Unmittelbarkeit und Authentizität dieser zum Teil sehr persönlichen Interviews, die die Lebenswirklichkeit von Künstlerinnen und Künstlern in Berlin erfahrbar machen, ist auch darin begründet, dass Vadim Schäffler nicht nur Filmemacher, sondern zugleich auch Künstler ist.

In den rund 8-minütigen Interviews kommen die Künstler/innen Birgit Brenner, Charlotte Bonjour & Romain Löser, Ulrich Grüter, Pia Lanzinger, Marisa Maza, Stefan Saffer, Jochen Twelker und Sinta Werner zu Wort.

### Zur Geschichte des Programms

Neben den Einzelinterviews erläutert ein rund 14-minütiger Kurzfilm, in dem Mitinitiator/innen des Atelierprogramms zu Wort kommen, die Geschichte und Struktur des

die Filme und die Broschüre erstellt haben, und allen, die dieses Projekt durch ihre Mitarbeit unterstützt haben.

Nina Korolewski, Projektleiterin

### Christiane Zieseke

1979 Leiterin des Kunst-am-Bau-Büros im Kulturwerk des bbk berlin, danach – unter anderem! – Abgeordnete und Planungsreferentin in der Kulturverwaltung, Mitinitiatorin der Berliner Atelierförderung, ist jetzt als Referatsleiterin aus dem Senatsdienst ausgeschieden.

Trotz Ruhestand: für uns und viele andere wird sie eine wichtige Gesprächspartnerin bleiben.

Red.

Podiumsdiskussion:  
„Gefährliche Gedanken“  
Sicherheit versus Freiheit  
in der Kunst. Mit Bugs  
Bunny, Herbert Mondry,  
Beate Klompemaker, Ger-  
trud Schrader, Sebastian  
Seitz, Maria Bauer  
Foto: Bego M. Santiago



## Die Medienwerkstatt auf der Preview

### Florian Schöttle

Der langjährige Atelierbeauftragte im Kulturwerk des bbk berlin, Florian Schöttle, verlässt im kommenden Jahr das Kulturwerk, um andere berufliche Schwerpunkte zu setzen. Sein Sachverstand und sein Engagement bleiben den Künstlerinnen und Künstlern aber erhalten: er übernimmt weitere Aufgaben in den Gesellschaften des bbk berlin, vor allem als einer der beiden Geschäftsführer im Bildungswerk des bbk berlin.

Wir bedanken uns bei Florian Schöttle – und freuen uns auf weitere Zusammenarbeit in anderem Rahmen.

Die Stelle der/s Atelierbeauftragten wird voraussichtlich zum Jahresbeginn neu ausgeschrieben; bis dahin betreut Bernhard Kotowski, Geschäftsführer im Kulturwerk, den Arbeitsbereich kommissarisch.

Red.

Zum zweiten Mal hat sich die Medienwerkstatt auf der Preview-Kunstmesse präsentiert. Zum ersten Mal gibt es ein Thema, unter welchem die Projekte der Medienwerkstatt in 2013 stehen: Überwachung. Angesichts der Snowden-Skandale wurde ein uraltes Thema der Medienschaffenden von uns aufgegriffen.

Wieder hat das Team der Medienwerkstatt ein Video zur Präsentation auf der Videowand des Sonycenters am Potsdamer Platz angefertigt. Dieses Mal stand in der Ausschreibung „no crimes, no sex, no drugs“. Das Kuratorenteam der Preview wählte aus den eingegangenen Arbeiten der Aussteller insgesamt 11 Videos aus, die dann dem Sonycenter zur Realisierung vorgestellt wurden. In 2012 hatte das Sonycenter die vorgeschlagenen Arbeiten übernommen. Doch

dieses Jahr wurden im zweiten Schritt von den 11 Arbeiten 5 aussortiert. Darunter war unsere, offenbar als thematisch nicht passend erschienen. Während wir die Podiumsdiskussion „Gefährliche Gedanken“ über Freiheit versus Sicherheit in der Bildenden Kunst vorbereiteten, kam die Absage.

Unser Stand stieß auf sehr großes Interesse. Galerien und Projektinitiativen kamen auf uns zu und sind interessiert, mit uns zusammen zu arbeiten. Mit unserem inzwischen sechsköpfigen Team werden wir die anstehenden Aufgaben noch besser bewältigen können.

Sandra Becker, Medienwerkstatt

Vom 18. bis 25. November findet wie 2012 jeweils um 16.15 Uhr unser Screening im Kino Central statt, – Eintritt auf Spendenbasis.



Stand der Medienwerkstatt  
auf der PREVIEW BERLIN  
ART FAIR 2013  
Alte Opernwerkstätten  
Foto: Manfred Miersch



## Zehn Chinesen ohne Kontrabass

*Michael Schönke, Leiter der Siebdruckabteilung in der Druckwerkstatt des Kulturwerks, war im November 2010 als Gast einer Konferenz an der Kunsthochschule Guangxi in Nanning, im Südosten Chinas. Dort entstand die Idee eines Künftler austauschs. Mit Unterstützung des Chinesischen Kulturinstituts kamen 10 Künstlerinnen und Künstler aus Nanning im August 2013 nach Berlin:*

Im August 2013 war es dann so weit, das Kulturwerk bekam Besuch aus China aus der Provinzhauptstadt Nanning, Provinz Guangxi. Zehn Professoren, Künstler und Studenten aus der dortigen Kunsthochschule haben in zehn Tagen Berlin, viele Künstler/innen und die kulturelle Infrastruktur der Stadt kennengelernt.

Projektleiter Egon Schröder hatte ein detailliertes Besuchsprogramm organisiert mit Museumsbesuchen im Hamburger Bahnhof, der Neuen Nationalgalerie, der Museumsinsel, mit Führungen in der Akademie der Künste, der UdK,

der Kunsthochschule Weißensee, dem Künstlerhaus Bethanien, sowie im Kunstquartier Bethanien, und in mehreren Atelierhäusern. In der Bildhauerwerkstatt, der Druckwerkstatt und dem Atelierbüro des Kulturwerks wurden ihnen die Produktionsbedingungen für Berliner Künstler vorgestellt.

Sprachbarrieren wurden von fünf chinesischen Studenten mit hervorragenden Deutschkenntnissen wunderbar umschifft.

Herbert Mondry hat an einem Abend die Geschichte und die heutigen Aufgaben und Aktivitäten des bbk berlin plastisch beschrieben: von den Ateliernöten der Berliner Künstler/innen bis zu bereits erreichten Erfolgen.

Das chinesische Kulturinstitut in Berlin hat das Ganze großzügig, auch materiell, unterstützt und eine kleine Werkschau mit Drucken der Gäste aus China unter dem Titel ‚ROT LAND‘ organisiert. Die Möglichkeit, die Druckwerkstatt zu nutzen, wurde mit zwölf Drucken frisch aus der Presse dokumentiert.

Anstrengend, aber auch intensiv an Begegnungen waren die zehn Tage für alle Beteiligten – wie sagt



man so schön – ein voller Erfolg. Besonderer Dank an dieser Stelle an Angela Guth und Jan Maruhn aus der Bildhauerwerkstatt, den vielen Übersetzern und selbstverständlich an das Chinesische Kulturinstitut in Berlin.

Der Wunsch, Treffen dieser Art und die Möglichkeit für Berliner Künstler chinesische Provinzen nachhaltig kennenzulernen, geht in die zweite Runde.

Michael Schönke

Besuch der Druckwerkstatt





Eröffnung in der Galerie  
der Limerick Printmakers

## Limerick, Irland, 24.9. – 29.9.2013

*Nachdem die Künstler aus Limerick 2012 zu Gast in Berlin waren, vereinbarten die Initiatoren die Ausstellung „Limerick/Berlin Print Exchange“ in der Studiogalerie der Limerick Printmakers. Im September reiste Klaus-Peter Vellguth, Leiter der Lithografieabteilung in der Druckwerkstatt des Kulturwerks, nach Dublin in Irland, um an der Eröffnung teilzunehmen:*

Natürlich bin ich in Dublin bei Regen gelandet, der auch noch anhielt, als ich am nächsten Tag in den Bus nach Limerick einstieg. Vier Stunden Busfahrt nach Limerick bei aufkommendem, strahlend sonnigem Wetter offenbarte sich Irland, wie man es kennt: sattes Grün und viele steinige Burgtürme – und am Ziel holte mich ein gut gelaunter Dietrich Blodau ab.

Dietrich Blodau, emeritierter Kunstprofessor von der Limerick Art and Design School und Künstler ist der Initiator dieses Ausstellungsaustauschs. Ich habe ihn in

meiner Abteilung Lithografie kennengelernt, wo er auf unnachahmlicher Weise seine Ideen umsetzte. Seiner andauernden Neugier und seinem künstlerischen Engagement ist der Austausch mit der Werkstatt in Limerick zu verdanken. Es vergingen zwei Jahre von unseren ersten Gesprächen an, bis ich schließlich als Vertreter des Kulturwerks in Limerick ankam.

Der Ausstellungsabend verlief spiegelbildlich zur Berliner Veranstaltung, war gut besucht, wunderbar präsentiert, es gab zwei Eröffnungsreden, eine vom Kulturattaché Herrn Seidel in Limerick, die er spontan auf erste Eindrücke der Ausstellung hin gehalten hat.

Herr Seidel wird turnusgemäß 2014 wieder in Berlin sein. Wir haben vereinbart, dass ich ihm, sollte es seine Zeit zulassen, durch die Druckwerkstatt im Kunstquartier Bethanien führen werde.

In seiner Rede spielte Stadtrat Tom Short mit den Worten „footprints“ und „prints“ und fand damit ein eingängiges Bild, – wir Menschen hinterlassen nicht nur „footprints“, sondern produzieren und präsentieren eine weitere Form von „prints“.

Die Werkstatt der Limerick Printmakers wird neben der Förderung durch die Stadt Limerick von gut 50 Mitgliedern unterstützt und genutzt. Das reicht natürlich nicht. So dass Mary, die Geschäftsführerin und Jess, die technische Leiterin, entsprechend stark gefordert sind und Aktionen zur finanziellen Unterstützung organisieren müssen, wie z.B. T-Shirts bedrucken mit und für Kinder und vieles mehr.

Einen Vergleich mit unserer Werkstatt würde ich nicht ziehen wollen. Die Werkstatt in Limerick ist eine kleine und feine. Und sie hat in dem dortigen künstlerischen Umfeld neben der Produktion auch eine wichtige kommunikative Funktion.

Klaus-Peter Vellguth

Druckwerkstatt in Limerick



Mitgliederversammlung im K44,  
Köthener Straße 44, 10963 Berlin  
am 29. Mai. 2013

Versammlungsleitung: Lou Favorite  
Protokoll: Martin Schönfeld

Sitzungsbeginn: 18.15 Uhr  
Sitzungsende: 21.00 Uhr

Anwesende: 64 stimmberechtigte  
Mitglieder des bbk berlin

Vor Eintritt in die Tagesordnung  
spricht Olaf Zimmermann zum  
Thema „Zuletzt: Kultur? – Die  
Parteien und die Bildende Kunst“.  
Er resümiert die kulturpolitischen  
Entwicklungen während der zu  
Ende gehenden Legislaturperiode  
des Deutschen Bundestages.

zung des Vorschlags auf sich war-  
ten. Das vom bbk berlin entwickel-  
te Modell fand die Fürsprache von  
Verbänden und Institutionen wie  
u. a. Gedok, Verdi, NBK, NGBK,  
Kunstwerke und den Kommunalen  
Galerien. Mit dieser Unterstützung  
wird der bbk berlin an die Parteien  
im Abgeordnetenhaus von Berlin  
herantreten.

▪ **Projektförderung** der  
Künstler/innen durch den Senat:  
Obwohl sich die Zahl der in Berlin  
lebenden und arbeitenden Bilden-  
den Künstlerinnen und Künstler  
in den zurückliegenden 15 Jahren  
mehr als verdoppelt hat, hat der  
Senat die Künstlerförderung im  
gleichen Zeitraum reduziert. Des-  
halb fordert der bbk berlin eine  
wesentliche Ausweitung der Pro-

▪ **Ateliernotstand:** Im Zuge  
von Stadtaufwertung, Gentrifizie-  
rung und der Liegenschaftspolitik  
des Berliner Senats haben viele  
Künstler/innen ihre Arbeitsräume  
bereits verloren oder droht ihnen  
eine solche Kündigung, von der  
derzeit vor allem die Künstler/  
innen in den Gerichtshöfen, in der  
Sigmaringer Straße und an der  
Prenzlauer Promenade betroffen  
sind. Den Bemühungen um eine  
Erhöhung der geförderten Ateliers  
durch die Kulturverwaltung steht  
das Verwertungsinteresse öffent-  
lichen Eigentums der Finanzver-  
waltung und des Liegenschafts-  
fonds Berlin entgegen. Unter die-  
sem Vorbehalt werden auch öffent-  
liche Liegenschaften einer mög-  
lichen künstlerischen Nutzung

## Ergebnisprotokoll der Mitgliederversammlung des bbk berlin am 29. Mai 2013

**Top 1:** Eröffnung und Wahl einer  
Versammlungsleitung und Proto-  
kollführung: Der Vorsitzende des  
bbk berlin, Herbert Mondry, be-  
grüßt die anwesenden Künstle-  
rinnen und Künstler und erläutert  
die im Mitgliederrundbrief Mai  
2013 veröffentlichte Tagesordnung.  
Für die Versammlungsleitung wird  
Lou Favorite und für das Protokoll  
Martin Schönfeld vorgeschlagen  
und bestätigt.

**Top 2:** Bericht des Vorstandes:  
Für den Vorstand des bbk berlin  
erläutern Herbert Mondry und  
Lou Favorite die aktuellen Initiati-  
ven des Verbandes und die beson-  
ders wichtigen kunstpolitischen  
Themen:

▪ **Ausstellungshonorare:**  
Das vom bbk berlin vorgeschlagene  
Modell hinsichtlich 2.000 Euro  
Ausstellungshonorar für die Ein-  
zelausstellung, 500 Euro für eine  
Teilnahme an einer Gruppenaus-  
stellung und 200 Euro für eine  
Teilnahme an besonders großen  
Gruppenausstellungen fand vor  
eineinhalb Jahren noch die Zu-  
stimmung der Kulturverwaltung.  
Seitdem lässt jedoch die Umset-

jektförderung als Stipendien mit  
einem jährlichen Ansatz von 2,5  
Millionen Euro, deren Vergabe auf  
dem bewährten Prinzip der Künst-  
lerselbstverwaltung beruhen soll.  
Eine solche stärkere Förderung als  
bisher wäre ein Zeichen der Aner-  
kennung für die Arbeit der Künst-  
ler/innen in Berlin.

▪ **City Tax:** Die für die Künstler/  
innenförderung notwendigen Mit-  
tel können mit einer in Vorberei-  
tung befindlichen Übernachtungs-  
abgabe – die so genannte City Tax  
– erschlossen werden. Deshalb  
setzt sich der bbk berlin in Über-  
einstimmung mit der Koalition  
der Freien Szene dafür ein, dass  
mindestens 50 Prozent der zu  
erwartenden Einnahmen aus der  
City Tax für die Förderung der  
Freien Kunst eingesetzt werden  
sollen. Seiner Forderung hat der  
bbk berlin am 9. April 2013 mit  
der Aktion „Kuchenkommando“  
in der Senatsverwaltung für Kul-  
tur Nachdruck verliehen. Er wird  
auch in den kommenden Wochen  
und Monaten weitere Aktionen der  
Koalition der Freien Szene unter-  
stützen und ruft seine Mitglieder  
zur Mitwirkung auf.

vorenthalten. Dazu formuliert der  
bbk berlin politische Leitlinien.

**Top 3:** Diskussion zu Top 2: Es  
liegen keine Wortmeldungen vor.

**Top 4:** Anträge / Resolutionen:  
▪ **Mitgliedsausweis:** Aus der  
Versammlung wird der Vorschlag  
zu einer Professionalisierung des  
Mitgliedsausweises in Form und  
Erscheinungsbild formuliert. Die  
Erfahrung der Verweigerung des  
Freien Museumseintritts führen  
einzelne Mitglieder auf die bishe-  
rige Form des Ausweises zurück.  
Dazu wird auch angesprochen,  
dass den Mitgliedern des bbk ber-  
lin die Ausstellung des Internati-  
onalen Künstlerausweises vorent-  
halten wird. Einzelne Mitglieder  
betonen die Bedeutung der Zwei-  
sprachigkeit der Angaben auf dem  
Ausweis. Die Versammlung ver-  
ständigt sich darauf, dass der Vor-  
stand des bbk berlin das angespro-  
chene Thema aufgreift und weiter  
vertieft.

▪ **Kompensation von Vor-  
stands- und Gremientätigkeit  
im bbk berlin:** Es wird der Vor-  
schlag formuliert, die Arbeitsbela-



stung und Leistung der Künstler/innen, die im Vorstand des bkk berlin und seinen Fachgremien aktiv sind, durch eine Reduzierung des Mitgliedsbeitrages zu kompensieren. Darüber entwickelt sich eine lebhaftige Debatte zur Frage des Ehrenamts und des gesellschaftlichen Engagements. Die Diskussion mündet in den Antrag, dass der Vorstand des bkk berlin sich mit der Frage einer Kompensation für Gremienarbeit im Verband befassen und zu dieser Frage zur nächsten Mitgliederversammlung berichten soll. Der Antrag wird bei 2 Gegenstimmen und 4 Enthaltungen mehrheitlich angenommen.

▪ **Drei Resolutionsentwürfe** des Vorstands des bkk berlin (partnerschaftliche Zusammenarbeit, Fördersystem, Ausstellungshonore): Die vorgelegten Resolutionen werden dahingehend diskutiert, ob sie überhaupt einer Zustimmung durch die Mitgliederversammlung bedürfen, weil sie die grundlegenden Positionen des bkk berlin vertreten. Darüber hinaus ist der von der Mitgliederversammlung gewählte Vorstand berechtigt, im Namen des Verbandes kunst- und kulturpolitische Forderungen gegenüber der Öffentlichkeit zu formulieren. Dem gegenüber wünscht sich der Vorstand ein bekräftigendes Mandat seitens der Mitgliedschaft, um die vorgelegten Forderungen gegenüber der Politik und der Verwaltung noch nachdrücklicher vertreten zu können. Es wird der Antrag zur Abstimmung über die Forderung formuliert: „Die Fördersysteme für die bildende Kunst müssen endlich nachhaltige professionelle Arbeit ermöglichen. Wir fordern 2,5 Millionen Euro für eine neue Künstlerförderung in künstlerischer Selbstverantwortung.“ Dieser Antrag wird ohne Gegenstimme und bei drei Enthaltungen angenommen.

**Top 5: Nachwahl von Vorstandsmitgliedern:** Nach 3-jähriger Mitwirkung scheidet Roland Fuhrmann aus dem Vorstand aus. Im Namen der Versammlung und der Mitglieder dankt der Vorsitzen-

de des bkk berlin, Herbert Mondry, Roland Fuhrmann für seine engagierte Unterstützung. Zur Leitung der Nachwahl eines neuen Vorstandsmitglieds wird Bernhard Kotowski, der Geschäftsführer des bkk berlin, vorgeschlagen und von der Versammlung bestätigt. Zur Nachwahl kandidiert die Künstlerin Pia Lanzinger. Für die Wahl spricht sich die Versammlung einstimmig für eine offene Abstimmung aus. Die Mitgliederversammlung wählt Pia Lanzinger ohne Gegenstimme und bei einer Enthaltung einstimmig zum Mitglied des Vorstandes des bkk berlin. Pia Lanzinger dankt für das Vertrauen und nimmt die Wahl an.

**Top 6:** Verschiedenes:

▪ **Rahmenverleih durch die Firma Boesner:** Wegen zunehmender Schäden hat der bkk berlin den Rahmenverleih an die Mitglieder einstellen müssen. Dafür gewährt die Firma Boesner den Mitgliedern des bkk berlin eine ermäßigte Ausleihe von Rahmen.

▪ **20 Jahre Ateliersofortprogramm – Filmdokumentation:** Der bkk berlin würdigt das Jubi-

läum mit einer Filmproduktion, welche die Bedeutung des Atelierprogramms für die Kunstförderung in Berlin herausstellt.

▪ **Künstlertreff im Isotop Pohlstraße:** Der seit dem Herbst 2012 eingeführte Künstler/innen-Stammtisch erfreut sich reger Beteiligung. Aus dem Treffen ist ein gemeinsames Projekt hervorgegangen, das am 6. Juni 2013 im Schillerpalais präsentiert wird.

▪ **Offener Brief Haben und Brauchen:** Die Künstler/innen werden zur Unterzeichnung des offenen Briefes aufgefordert, damit die bisherige Zahl von 1.640 Unterschriften weiter ansteigt.

▪ **Ansprechpartner für Künstler/innen in den Jobcentern:** Auf Nachfrage wird betont, dass sich betroffene professionelle Künstler/innen in Auseinandersetzung mit den Berliner Jobcentern mit dem bkk berlin in Verbindung setzen sollen, da sich die Ansprechpartner der Jobcenter erst durch die Vermittlung des Berufsverbandes einschalten können. Diese Unterstützung erfahren auch alle professionellen Künstler/innen, die nicht Mitglied des bkk berlin sind.



Mitglieder des bkk berlin bei der Führung auf der Preview Berlin mit Jan Maruhn, Leiter der Bildhauerwerkstatt



Arbeitsplatz Jörg Steinert  
in der Bildhauerwerkstatt

## Wettbewerbe Preise

**Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg**  
Thema des 3. Kunstpreises lautet „Gnade“. Der Kunstpreis wird gestaffelt vergeben. Ein erster Preis ist mit 5.000 Euro dotiert, ein zweiter mit 3.000 Euro und ein dritter mit 2.000 Euro. Das Auswahlverfahren findet in zwei Schritten statt. Ca. 20 Arbeiten werden ausgewählt und in drei Ausstellungen 2014 - 15 präsentiert. Hauptberuflich tätige Künstler/innen sowie Studenten einer Kunsthochschule sind eingeladen, eine einzige dem vorgegebenen Thema entsprechende Arbeit in Form eines Konzeptes oder einer Reproduktion einzureichen, nicht älter als 2012. Die Unterlagen dürfen das Format DIN A 4 nicht überschreiten und müssen Angaben zum Titel, Entstehungsjahr, Format und Technik enthalten. Eine unterzeichnete Urheberklärung für die eingereichte Arbeit sowie biographische Angaben mit Ausstellungsverzeichnis sind beizufügen.

*Dr. Isabelle von Marschall, Kuratorin des 3. Kunstpreises der Erzdiözese Freiburg Erzbischöfliches Ordinariat Freiburg Schoferstraße 2, 79098 Freiburg im Breisgau, Tel: 0761 2188 225 isabelle.marschall@ordinariat-freiburg.de www.erzbistum-freiburg.de*  
Einsendeschluss: 31.12.2013

**Eb-Dietzsch-Kunstpreis der Geraer Bank**  
für Malerei wird an Künstler/innen vergeben, die nach ihrer Hochschulabschlussbildung am Beginn ihrer beruflichen Entwicklung

stehen und noch nicht älter als 35 Jahre sind. Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert. Werke müssen als digitale Fotodatei auf die Webseite [www.dietzsch-kunstpreis.de](http://www.dietzsch-kunstpreis.de) hochgeladen werden. Danach wird eine Jury die Arbeiten bewerten und in einer zweiten Sitzung an Hand der Originalwerke Preisträger ermitteln. Nur Online-Bewerbung möglich!

*Leipziger Str. 41, 07545 Gera  
Tel: 0365 8393 0  
info@dietzsch-kunstpreis.de  
www.dietzsch-kunstpreis.de*  
Einsendeschluss: 30.11.2012

### Hochwasserpreis 2013/2014

Im Rahmen des Preises können bis zu 5.000 Euro vergeben werden. Die Bewertung erfolgt getrennt in zwei Kategorien:  
1. Kreative und umsetzbare Projektideen  
2. existierende Projekte (Praxisbeispiele und Best-Practice-Modelle)  
Die prämierten Beiträge werden veröffentlicht. Gesucht werden kreative Ideen und lebensnahe Beispiele, wie man auf die Hochwassergefahr aufmerksam machen kann, geeignete und nachahmenswerte Aktivitäten und Maßnahmen zur Vorsorge im privaten wie im öffentlichen Bereich.  
*Hochwassernetzgemeinschaft Rhein e. V.  
Deutschhausplatz 1, 55116 Mainz  
Tel: 06131 2398186  
hwng@gstbrp.de  
www.hochwassernetzgemeinschaft-rhein.de*  
Einsendeschluss: 15.08.2014

## Stipendien Residenzen

### Baldreit-Stipendium

Ein Aufenthalts-Stipendium für ein Jahr oder geteilt für zwei Bewerber für jeweils sechs Monate: April - Oktober 2013. Monatliches Stipendium: 820 Euro. Die Atelierwohnung (nicht barrierefrei) liegt zentral in der Innenstadt, ist ca. 50 qm groß, zwei Zimmer und mietfrei. Als Entscheidungsgrundlage wird um kurzen Lebenslauf und Unterlagen zur Darstellung der künstlerischen Arbeit gebeten. Bewerbungen nur schriftlich an: *Referat des Oberbürgermeisters, Abt. Kultur und Internat. Beziehungen, Marktplatz 2, 76530 Baden-Baden Alesja Rau, Tel.: 07221/93-20 07 alesja.rau@baden-baden.de www.baden-baden.de*  
Einsendeschluss: 31.12.2013

### Stipendium Trittauer Wassermühle

Die Kulturstiftung der Sparkasse Stormarn schreibt ein Jahresstipendium für bildende Künstler/innen in Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern aus. Bewerben können sich Künstler/innen der Sparten Malerei, Bildhauerei, Grafik, Fotografie, neue Medien mit abgeschlossener Berufsausbildung. Die Unterbringung von Kindern in der Wohnung ist nicht möglich. Zeitraum: Mai bis April. Stipendium: 800 Euro mtl., 70 qm Wohnfläche: mietfrei, Wohnnebenkosten sind nicht enthalten, Atelier separat. Zum Abschluss wird eine Präsentation der während des Stipendiums geschaffenen künstlerischen Arbeiten erwartet. Die Ausstellung wird finanziell gefördert. Räumlichkeiten stehen nach Absprache zur Verfügung.  
*Sparkassen-Kulturstiftung Stormarn z. Hd. Dr. Johannes Spallek Hagenstraße 19, 23843 Bad Oldesloe info@stiftung-kuenstlerdorf.de www.kulturstiftung-stormarn.de*  
Einsendeschluss: 06.01.2014

### Cranach-Stipendium - Wittenberg

Drei Künstlerhonorare von 700 Euro für einen Werkstattaufenthalt von je einem Monat in der ehemaligen Cranach-Werkstatt für Künstler/innen der bildenden oder angewandten Kunst mit einer Unterkunft werden bereitgestellt. Bewerbungen bitte mit Angaben zu Biographie und künstlerischem Werk (einschließlich Kataloge/Fotos, keine Originale), mit Workshopkonzept für Kinder oder Jugendliche und einem frankierten Rückumschlag an: *Cranach-Stiftung Wittenberg Markt 4, 06886 Lutherstadt Wittenberg www.cranach-stiftung.de/malschule*  
Einsendeschluss: 10.01.2014

**Deutsche Akademie Rom Villa Massimo**  
 Außergewöhnlich qualifizierte und begabte, vorrangig jüngere Künstlerinnen und Künstler, die in ihrer künstlerischen Entwicklung noch offen sind, Aufenthaltsdauer: 11 Monate, 2.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingungen: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der italienischen Sprache, zweistufiges Auswahlverfahren; die Vorauswahl findet bei der für die Kunstförderung zuständigen Behörde der Länder statt. Die Stipendiaten sind verpflichtet, während der Dauer der Studienzeit in Italien präsent zu sein.  
[www.villamassimo.de/de/info/villamassimo/bewerb/index.html](http://www.villamassimo.de/de/info/villamassimo/bewerb/index.html)

**Casa Baldi in Olevano Romano**  
 Dauer 3 Monate, 2.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingung: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der italienischen Sprache, zweistufiges Auswahlverfahren; die Vorauswahl findet bei den für die Kunstförderung zuständigen Behörden des Landes statt.

**Cité Internationale des Arts in Paris**  
 Das Arbeitsstipendium richtet sich an Nachwuchskünstler, Dauer 6 Monate, 1.500 Euro mtl., Wohnraum mit Atelier wird kostenlos gestellt, Teilnahmebedingung: als Künstler/in bereits öffentlich anerkannt, Grundkenntnisse der französischen Sprache, Stipendiaten sind verpflichtet, während der Studienzeit in Frankreich präsent zu sein.

**Deutsches Studienzentrum Venedig**  
 Das Studienzentrum in Venedig ist eine vorwiegend interdisziplinäre wissenschaftliche Einrichtung, zugleich fördert es Aufenthalte junger hochbegabter Künstler/innen, deren Schaffen einen Bezug zu Venedig aufweist; freie Unterkunft, ein pauschales Barstipendium (inkl. Reise-/Transport-/Materialkosten) von monatlich 1.500 Euro.

*Bewerbungen für deutsche Künstlerinnen und Künstler auf die genannten Stipendien in Italien und Frankreich über:*  
[www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/informationen/maininfo.html#K6](http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/informationen/maininfo.html#K6)  
 Einsendeschluss: 15.01. eines jeden Jahres

#### **Schwalenberg-Stipendium**

Das Stipendium richtet sich an bildende Künstler/innen aller Bereiche, die in der Malerstadt Schwalenberg leben und arbeiten möchten. Voraussetzung ist ein Studium im Bereich der Bildenden Kunst an einer Hochschule oder Fachhochschule, sowie kontinuierliches künstlerisches Arbeiten. Das Höchstalter des Stipendiaten ist auf 36 Jahre begrenzt. Die Vergütung beträgt mtl. 800 Euro, ein möbliertes Appartement sowie ein Atelierplatz. Der

Wohnsitz und eine Abschlussausstellung sind verpflichtend. Ein Werk, das vor Ort entstanden ist, muss vom Künstler dem Landesverband zu Dokumentationszwecken geschenkt werden. Die Arbeit wird von der Kulturagentur ausgewählt. Bewerbungen mit Anschreiben, Lebenslauf, Projektvorhaben für die Zeit des Stipendiums und Fotos von Ihren bisherigen Arbeiten an:

*Landesverband Lippe, Kulturagentur  
 Dr. Mayari Granados, Stv. Direktorin und Kunstreferentin Schloss Brake  
 Schlosstr. 18, 32657 Lemgo  
 Tel: 05261 2502-43  
 Einsendeschluss: 22.02.2014 (erfragen!)*

#### **15 Arbeitsstipendien Bildende Kunst**

Insgesamt werden 15 Arbeitsstipendien im Bereich der zeitgenössischen Bildenden Kunst für in Berlin lebende und arbeitende bildende Künstler/innen (Malerei, Bildhauerei, Installation, Künstlerische Fotografie, Medienkunst etc.) ausgeschrieben und mit je 12.000 Euro dotiert. Das Stipendium umfasst außerdem die Teilnahme an einer Gruppenausstellung, an einem Katalogbeitrag und an einem Rahmenprogramm.

Es werden professionell arbeitende bildende Künstler/innen gefördert, die ihre künstlerische Ausbildung bereits abgeschlossen haben oder aber eine langjährige Tätigkeit als bildende/r Künstler/in nachweisen können. Bewerber/innen müssen ihren 1. Wohnsitz in Berlin haben.  
[www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/kunst-atelier/projekt-kuenstler/index.de.html](http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/kunst-atelier/projekt-kuenstler/index.de.html)

Ausschreibung erfolgt im Februar 2014



#### **Arbeitsstipendium Schloss Plüschow**

Das Mecklenburgische Künstlerhaus Schloss Plüschow vergibt fünf dreimonatige Arbeitsstipendien für den Zeitraum Oktober bis Dezember. Das Stipendium ist an einen Arbeitsaufenthalt während dieser Zeit im Schloss Plüschow gebunden. Vergeben werden die Stipendien durch die Fachjury des Künstlerhauses.

Im Schloss befinden sich fünf Gastateliers in der Größe von ca. 80 –100 qm, bestehend aus jeweils einem Arbeits- und Wohnraum. Für die Arbeit der Künstler steht außerdem eine Radierwerkstatt und Zugang zum Internet zur Verfügung. Die Höhe des Stipendiums beträgt monatlich 900 Euro, abzüglich der Energie- und Telefonkosten. Die Ausschreibungsunterlagen können unter [www.plueschow.de](http://www.plueschow.de) heruntergeladen werden.

*Mecklenburgisches Künstlerhaus  
 Schloss Plüschow*

*Am Park 6, 23936 Plüschow*

*Tel: 03841 61 740*

*mail@plueschow.de*

Ausschreibung erfolgt im Februar 2014

#### **Trustee-Programm EHF 2010 der Konrad-Adenauer-Stiftung**

Im Rahmen ihres Künstlerförderungsprogramms werden Stipendien an bedürftige und besonders befähigte Künstler mit deutscher Staatsbürgerschaft vergeben: sechs einjährige Arbeitsstipendien im Bereich Bildende Kunst, u.a., die jeweils mit 12.000 Euro dotiert sind.

Die Bewerbungsmappen müssen Zeugniskopien, einen tabellarischen Lebenslauf, Arbeitsproben und eine kurze, selbstformulierte Beschreibung des eigenen Arbeitsansatzes beinhalten. Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Studium an der Hochschule/Akademie, in der Regel mit Meisterschülerabschluss. Ob Empfehlungen oder Gutachten beigelegt werden, bleibt den BewerberInnen überlassen.

*Dr. Hans-Jörg Clement, Leiter Kultur  
 Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.*

*Tiergartenstr. 35, 10907 Berlin*

*Tel.: 030/26996-3220*

*ursula.moss@kas.de*

*www.kas.de/wf/de/71.3778*

Einsendeschluss: 30.04. eines jeden Jahres

#### **The Pollock-Krasner Foundation**

The Pollock-Krasner Foundation's dual criteria for grants are recognizable artistic merit and demonstrable financial need, whether professional, personal or both. The Foundation's mission is to aid, internationally, those individuals who have worked as professional artists over a significant period of time.

Application Guidelines: The Foundation welcomes, throughout the year, applications from visual artists who are painters,

sculptors and artists who work on paper, including printmakers. Grants are intended for a one-year period of time. The Foundation will consider need on the part of an applicant for all legitimate expenditures relating to his or her professional work and personal living, including medical expenses. The size of the grant is determined by the individual circumstances of the artist. Professional exhibition history will be taken into consideration. Artists must be actively exhibiting their current work in professional artistic venues, such as gallery and museum spaces.  
[www.pkf.org/grant.html](http://www.pkf.org/grant.html)  
There are no deadlines, any time.

**Senatskulturverwaltung – Stipendien und Kulturförderung**  
[www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/](http://www.berlin.de/sen/kultur/foerderung/)

**Res Artists – World Wide Network of Artists Residencies**  
Weltweites Netzwerk für Künstler-Aufenthaltsprogramme: [www.resartis.org](http://www.resartis.org)

Nach einmaliger Registrierung können Sie beliebig viele Arbeiten in Ihrem Nutzerkonto anmelden, Ihre Daten verwalten und auch Einreichungen wieder zurückziehen. Bitte eine Sichtungs-DVD mit der ID-Nummer und ausgedrucktem Anmeldeformular an  
*European Media Art Festiva*  
*Lohstr. 45 A*  
*49074 Osnabrueck*  
[www.emaf.de](http://www.emaf.de)  
Einsendeschluss: 06.12.2013

**Tempelhof-Schöneberger Foto-Arbeitsstipendium**  
Das Stipendium in Höhe von 2.500 Euro wird in zwei Raten für die Realisierung einer fotografischen Projekt-Idee an Fotograf/innen vergeben, die in Berlin leben und arbeiten. Gefördert wird zeitgenössische Fotografie, die sich im weitesten Sinne mit der Realität des Großstadtbezirks Tempelhof-Schöneberg auseinandersetzt. Nicht nur der Stadtraum und die Menschen, sondern auch die soziographisch

## Projekte Förderungen

**Fördersäule 3: Bezirksmittelvergabe**  
Projektförderungen bis zu 3.000 Euro werden über die zwölf Berliner Bezirke direkt vergeben. Es gelten jeweils unterschiedliche Antragsverfahren und Fristen. Zuständig für die Beantragung eines Projekts ist der Fachbereich Kunst und Kultur der Bezirksämter, in dem der Partner aus dem Bereich Bildung oder Jugend seinen Sitz hat. Auch hier ist eine maximale Förderdauer von einem Jahr möglich.  
Informationen: [www.bbk-kultuwerk.de / Kunstprojekte: Kinder und Jugendliche](http://www.bbk-kultuwerk.de/Kunstprojekte/KinderUndJugendliche)  
Einreichungen: ab 06.12.2013 (s. Internet)

**Ausstellungsförderung zeitgenössischer KünstlerInnen aus Deutschland**  
Das ifa fördert Ausstellungsvorhaben deutscher Künstlerinnen und Künstler im Ausland. Unterstützt werden Einzelausstellungen, Gruppenausstellungen und Beteiligungen zeitgenössischer Künstler an international besetzten Ausstellungsprojekten in öffentlichen Museen und nicht-kommerziellen Galerien, sowie die deutschen Beiträge zu internationalen Biennalen. Im Rahmen des Programms „Künstlerkontakte“ wird die inhaltliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und ausländischen Künstlern, Architekten und Designern in internationalen Projekten gefördert. Künstler aus Entwicklungs- und Transformationsländern erhalten Bezeichnung von Reise- und Aufenthaltskosten nach Deutschland; für deutsche Künstler gibt es die Möglichkeit durch Reisekostenzuschüsse in Entwicklungs- und Transformationsländern Kontakte herzustellen.

*Institut für Auslandsbeziehungen e. V.*  
*Ausstellungen - Ingrid Klenner*  
*Charlottenplatz 17*  
*10173 Stuttgart*  
*Tel.: 0711/2225-171 Fax. -194*  
*klenner@ifa.de*  
Einsendeschluss: 31.01./ 15.08.2013

**Ausstellungs- und Buchförderung für Künstlergruppen der Stiftung Kunstfonds**

Voraussetzung für eine Förderung ist die bundesweite Bedeutung und der Modellcharakter der Projekte. Die Förderung von Wettbewerben ist ausgeschlossen.

**B1 - Ausstellungen zur zeitgenössischen bildenden Kunst mit nationalem Schwerpunkt: Künstlergruppen (auch projektbezogene freie Gruppen), Kunstvereine, Artotheken, Galerien, Museen und Organisatoren künstlerischer Projekte können Zuschüsse für modellhafte und überregional bedeutsame Ausstellungen vorwiegend**



Arbeitsplatz  
Simon Dybbrok in der  
Bildhauerwerkstatt

## Fotografie Multimedia Klangkunst

**EUROPEAN MEDIA ART FESTIVAL OSNABRUECK**

Anmeldung: Im Online-Formular, nach der Registrierung einloggen, „Arbeit anmelden“. Bitte wählen Sie im Feld „Kategorie“ unter Film/Video oder Expanded Media die Kategorie für Ihre Arbeit aus. Falls Sie Ihre Arbeit unter Expanded Media anmelden möchten, können Sie unter „Spezifikation“ die weiteren Kategorien Expanded Cinema, Performance oder Netzprojekt auswählen und speichern. Danach können Sie auf Seite 2 des Formulars weitere Texte oder Fotos anfügen.

- psychologische Realität des Bezirks und seiner Ortsteile kann Thema der Arbeit sein. Dem Arbeitsstipendium liegt ein Verständnis von künstlerischer Dokumentarfotografie zugrunde, das eine Spanne ästhetischer Konzepte und Ausdrucksformen von der klassischen Autorenfotografie bis zu konzeptuellen Arbeiten zulässt. Ziele des Stipendiums sind die Künstlerförderung und die Erweiterung des bestehenden historischen Fotoarchivs des Bezirks.  
Bewerbung: Künstlerischer Lebenslauf, Text zur Projektidee, vergleichbare Serie/ Fotografien eines bereits realisierten Projektes, Beispielfotografie zum Projekt:  
*HAUS am KLEISTPARK*  
*Grunewaldstraße 6 -7, 10 823 Berlin*  
[www.hausamkleistpark.de](http://www.hausamkleistpark.de)  
Einsendeschluss: 10.12.2013, 16 Uhr

deutscher bzw. dauerhaft in Deutschland lebender bildender Künstler/innen beantragen. Finanziert werden bis zu 75 % der Projektkosten, höchstens 35.000 Euro.

**B2** - Erstaussstellungen von qualifizierten bildenden Einzelkünstler/innen: Deutsche Ausstellungshäuser von überregionaler Bedeutung können einen finanziellen Zuschuss bis zu 75 % der Gesamtkosten, jedoch höchstens 20.000 Euro für die erste größere Einzelausstellung von in Deutschland lebenden bildenden Künstler/innen beantragen.

**B3** - Publikationen und Dokumentationen zur zeitgenössischen bildenden Kunst mit nationalem Schwerpunkt: Künstlergruppen (auch projektbezogene freie Gruppen), Kunstvereine, Artotheken, Galerien, Museen und Organisatoren künstlerischer Projekte können Zuschüsse für Publikationen und Dokumentationen vorwiegend deutscher Künstler/innen beantragen. Finanziert werden bis zu 50 % der Kosten, jedoch höchstens 25.000 Euro.

weitere Informationen und Downloads siehe Webseite: [www.kunstfonds.de/foerderprogramm-vermittlungsprog.html](http://www.kunstfonds.de/foerderprogramm-vermittlungsprog.html)

Einsendeschluss: 30.06.2014 (Posteingang)

## Kunst im öffentlichen Raum

### Blaue Nacht – in Nürnberg 2014

Die Blaue Nacht bietet Künstler/innen die Möglichkeit, ihre Arbeiten (Werke und Projekte aus den Bereichen Bildende Kunst wie Lichtinszenierungen, (akustische) Installationen, Bewegung/Performance, interaktive Aktionen, neue Medien, etc.) für eine Nacht (max. 7 Stunden) in den beteiligten Einrichtungen, in Innenhöfen, in geschlossenen, öffentlich zugänglichen Räumen, auf Plätzen der Nürnberger Innenstadt vorzustellen. Am 3. Mai 2014 ist das Thema „Sehnsucht“. Der Publikumspreis von 5.000 Euro wird von der N-ERGIE vergeben. Von der Jury ausgewählte Teilnehmer/innen bzw. Teilnehmergrup-



Siebdruckkurs in der Druckwerkstatt unter Magda Korsinsky

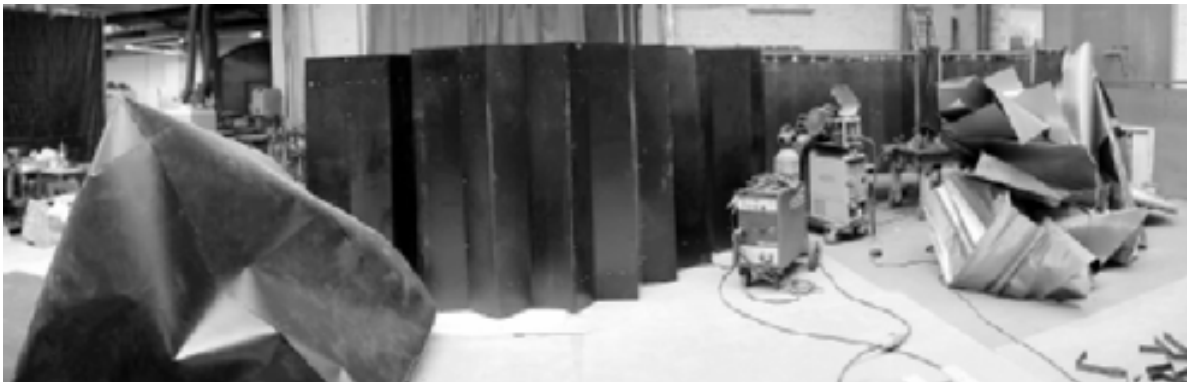
pen erhalten jeweils ein Honorar von 1.000 Euro. Nach Prüfung notwendiger Kosten zur Realisierung des Kunstwerkes werden bis maximal 3.000 Euro nach Rechnungsstellung erstattet. Die Künstler/innen sind für Auf- und Abbau des Kunstwerkes/-projektes verantwortlich.  
*Christel Paßmann*  
Kulturreferat der Stadt Nürnberg/Projektbüro - Blaue-Nacht-Kunstwettbewerb  
Hauptmarkt 18, 90403 Nürnberg  
Tel: 0911 231 68 54  
[blauenacht-kunstwettbewerb@gmx.de](mailto:blauenacht-kunstwettbewerb@gmx.de)  
[www.blauenacht.nuernberg.de](http://www.blauenacht.nuernberg.de)  
Einsendeschluss: 16.12.2012 (Poststempel)

### Loriot zu Ehren

Der Kulturverein Brandenburg an der Havel lobt erstmals einen offenen Wettbewerb in zwei Bearbeitungsphasen aus, um eine würdige Erinnerung in Brandenburg an der Havel an Vicco von Bülow als namhaften Sohn der Stadt zu initiieren, die sich dauerhaft und untrennbar mit der Stadt Brandenburg und dem Verein verbindet. Gesucht wird eine Idee für einen öffentlichen Raum, die identitätsstiftend sowie ansprechend für Loriot und „seine“ Stadt steht. Eine Vorgabe, was genau zu entstehen habe, gibt es nicht, um der Phantasie und Kreativität keine Grenzen zu setzen. Die Wahl der Medien ist frei. Das für die Stadt Brandenburg an der Havel überregional bedeutende und bald neu

gestaltete Areal der Johanniskirche soll Ort des Geschehens sein. Unter den anonym eingereichten Vorschlägen werden in einer Preisgerichtssitzung fünf Beiträge ausgewählt, die von den jeweiligen Verfassern gegen eine Aufwandsentschädigung vertiefend weiterbearbeitet werden sollen. In einer zweiten Preisgerichtssitzung wird einige Monate später ein Entwurf ausgewählt, der realisiert werden soll. Für die Verwirklichung des Siegerentwurfs stehen voraussichtlich 50.000 Euro zur Verfügung. Die Auslobung und Anmeldemodalitäten werden ab 22. November 2013 (Loriot Geburtstag) unter dem nachfolgenden Link veröffentlicht: [www.competitionline.com/de/ausschreibungen/151800](http://www.competitionline.com/de/ausschreibungen/151800).  
[www.kulturverein-brandenburg.de](http://www.kulturverein-brandenburg.de)  
Einsendeschluss: Juni 2014

**Die Ausschreibungen werden regelmäßig auf [www.bbk-berlin.de](http://www.bbk-berlin.de) aktualisiert. Sie finden dort, neben den hier aufgeführten Rubriken, auch Residenzen, Ausstellungen, Biennalen, Symposien und Stellenausschreibungen an Hoch- und Fachschulen, sowie zur Projektarbeit Kulturelle Bildung. Der bbb berlin rät allen Künstlern und Künstlerinnen, Ausschreibungsbedingungen aufmerksam zu lesen! Sollten Ihnen Verfahren unfair erscheinen, melden Sie sich bei uns.**



Arbeitsplatz Katja Strunz in der Bildhauerwerkstatt

# AUFTRAG KUNST F. HERWEG KUNST & BRONZE GIESSEREI BERLIN

## F. HERWEG

MÖCKERNSTRASSE 68 · 10965 BERLIN | FON 78 89 82 08 · FAX 78 89 82 11  
INFO@BRONZEGIESSEREI-HERWEG.DE | WWW.BRONZEGIESSEREI-HERWEG.DE

Unsere handwerklichen Angebote beinhalten:

- Modellierarbeiten nach Vorlage in Ton, Gips und Plastilin
- Modellbau in verschiedenen Materialien durchgeführt als Gussvorlage
- Vergrößerungen und Verkleinerungen in Ton, Gips und Styrodur
- Modellanfertiungen in verschiedenen Materialien
- Rekonstruktionen und Restaurierung von Skulpturen aus Bronze und Zink u.a.
- Neu! Kunststoffgussarbeiten in Acrylglas
- Airbrush-Lackierungen
- Projekt Betreuung und Empfehlungen
- Befunduntersuchungen, Expertisen und Restaurierungskonzepte an Skulpturen

Unsere Firma fertigt für Sie Skulpturen und Objekte in Wachsaußschmelz- oder Sandgussverfahren.

In den Gussmaterialien:

- Bronze
- Messing
- Neusilber
- Aluminium
- Zink
- Blei

**Anmeldung + Information:**  
[www.bbk-bildungswerk.de](http://www.bbk-bildungswerk.de)

bbk-bildungswerk berlin  
Köthener Str. 44 - 10963 Berlin  
info@bbk-bildungswerk.de  
Dr. Frieder Schnock - Gf Programm  
.Michael Nittel / Jole Wilcke / .Kerstin Karge  
tel 030 230 899 .49 / .43 / .40  
Mo/Di/Do 11-15 Uhr + nach tel. Rücksprache

- A Guide to Berlin's Art Scene
- After Effects
- Art & Light
- Art Speak
- Art Talk
- Artistas en Berlin
- Artiste à Berlin
- Artista Berlino
- Audio-Freeware
- Auftreten, Präsentation, Texte
- Ausstellungen konzipieren & organisieren
- Ausstellungssimulation
- Be International
- Booster sa carrière
- Buchhaltung
- Coaching
- Collage & Kadi
- Denken ohne Geländer
- Die Wir-AG
- Digitale/Analoge Fotografie
- Eine Galerie finden
- Final Cut
- Gips & Form
- Greenscreen
- Gute Bilder
- Help ! They are coming !
- Hilfe: Atelierbesuch
- How to Find a Gallery
- Im besten Licht
- InDesign
- iPhone & iPad
- Keramik
- Kinetic Projects & Interactive Art
- Kunst & Beton
- Kunst & Computer
- Kunst & Sound
- Kunst & starke Frauen
- KunstCoop
- Kunstmarkt verstehen
- Kunstpublikationen
- Photoshop
- Plotten
- Portfolio
- Powerpoint
- Premiere
- Print on Demand
- Pro Tools
- Produzentengalerie
- Projekträume
- Projekttag/Troubleshooting
- Publizieren für Künstler/Innen
- Radierung
- Reproduktion
- Residencies
- Restaurierung & Werterhaltung
- Scannen
- Schreibpraxis: Kunst & Text
- Schweißen
- Selbstdarstellung
- Show & Tell
- Siebdruck
- Sprechen über Kunst
- Stipendien/Preise/Ausstellungen
- Urheberrecht und Recht am eigenen Bild
- Verkaufen & Verhandeln
- Video+Ton für die Website
- Videoskizzen
- Visual Storytelling
- Vorträge
- Website-Erstellung
- Werkbericht
- Wettbewerbe
- WordPress

AAA Image / F. Schnock



Dieses Programm wird durch das  
Europäische Programm für die Kultur,  
Erasmus+ / Kulturbereich / Jugendberufshilfe  
Mittelstand / Kulturbereich / Jugendberufshilfe  
unterstützt. Weitere Informationen unter [www.bbk-bildungswerk.de](http://www.bbk-bildungswerk.de)



[www.bbk-bildungswerk.de](http://www.bbk-bildungswerk.de)

# beratungsservice für mitglieder

## **Sozial- und Rechtsberatung**

Rechtsanwalt Klaus Blancke  
jeden Montag  
telefonisch: 9.00 bis 12.00 Uhr  
Tel: 030/230 899-42  
persönlich: 12.00 bis 14.00 Uhr  
Wir bitten um telefonische Anmeldung im Sekretariat unter:  
030/230 899-0

## **Steuerberatung**

Herr Dr. Klier, Frau Hobohm  
1 x monatlich | mittwochs  
jeweils von 11.00 bis 15.00 Uhr  
Wir bitten um telefonische Anmeldung im Sekretariat unter:  
030/230 899-0

## **Versicherungsberatung Beratung im Schadensfall Altersrentenberatung**

Frau Susanne Haid  
Künstler/innen, die im bbk organisiert sind, sollten, bevor sie Versicherungsverträge abschließen, die ihre Berufsausübung tangieren, unsere Versicherungsberatung in Anspruch nehmen.  
jeden 2. Donnerstag im Monat  
11.00 – 13.00 Uhr. Wir bitten um telefonische Anmeldung im Sekretariat unter: 030/230 899-0

## **Atelier-/Mietrechtsberatung**

Rechtsanwalt Johann H. Lüth  
ohne Voranmeldung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat  
17.00 bis 19.00 Uhr

## **Informationen der Finanzbuchhaltung**

Der bbk berlin e.V. stellt das bisherige Lastschriftverfahren auf das SEPA-Verfahren um, das ab dem 01.02.2014 europaweit verbindlich wird. Statt Kontonummer und Bankleitzahl werden künftig im Zahlungsverkehr für die Bankverbindung die sogenannten „IBAN“ und „BIC“ (Nummern) angeben.  
Diese Umstellung wird automatisch vorgenommen. Alle Mitglieder, die zur Bezahlung ihres Mitgliedsbeitrags unseren Bankeinzugsservice nutzen, werden vor der Umstellung schriftlich informiert.

## **bbk Geschäftsstelle Mitgliederbetreuung**

Für diejenigen Mitglieder des bbk berlin, die unseren Bankeinzugsservice nutzen: Zahlweise jährlich, 1/2 jährlich, 1/4 jährlich ist möglich, abweichende oder monatliche Einzugstermine sind wegen des hohen Arbeitsaufwandes nicht möglich. Mitglieder, die in monatlichen Raten zahlen möchten, richten bitte einen Dauerauftrag bei ihrer Bank ein und senden uns eine Kopie des Dauerauftrages.

## **Tarife Urheberrecht**

Bei der VG Bild-Kunst  
Die Tarife für Reproduktionsrechte und Auflagenhöhen sind zu erhalten bei der VG Bildkunst in der Berliner Niederlassung:  
Köthener Str. 44 · 2. OG  
10963 Berlin  
Tel.: 030/2612751 oder  
als Download: [www.bildkunst.de](http://www.bildkunst.de)

## **Musterverträge und AGB**

Die Honorar- und Tarifkommission der Fachgruppe Bildende Kunst der ver.di hat ein umfangreiches Vertragswerk für die professionelle Arbeit Bildender Künstlerinnen und Künstler entwickelt, u.a. diverse Musterverträge mit Erläuterungen zu deren Anwendung. Die CD-ROM ist für 7,50 Euro in der Geschäftsstelle für Mitglieder erhältlich.

## **[www.berlinerkuenstler.de](http://www.berlinerkuenstler.de)**

Gern stellen wir Präsentationen in Bild und Text auf der Künstlerarchivseite ein oder nehmen für unsere Mitglieder Verlinkungen zur Homepage oder anderen aussagekräftigen Seiten zur künstlerischen Arbeit vor.  
E-Mail: [info@berlinerkuenstler.de](mailto:info@berlinerkuenstler.de)  
Weitere Informationen auf der Internetseite [www.bbk-berlin.de](http://www.bbk-berlin.de)

## **Aufruf! Ihre E-Mail-Adresse**

Künstlerinnen und Künstler, die eine Email-Adresse haben, mögen uns diese bitte mitteilen! So sind sie für uns auch kurzfristig erreichbar. Tel: 030/230 899-0  
E-Mail: [info@bbk-berlin.de](mailto:info@bbk-berlin.de)

## **You are welcome! Guide for international artists in Berlin**

For artists from abroad who come to Berlin to live and work here the bbk is a first contact point for help and advice. The following information will help you getting started.

## **Ratgeber für internationale Künstlerinnen und Künstler**

Auch für Künstler/innen aus anderen Ländern, die nach Berlin kommen, um hier zu leben und zu arbeiten, ist der bbk berlin eine erste Anlaufstelle. Informationen auf der Internetseite zu Visum, Künstlersozialkasse, Finanzamt und Steuern u.a.m. sollen ein Einstieg sein: [www.bbk-berlin.de](http://www.bbk-berlin.de)

Arbeitsplatz Tobias Hauser  
in der Bildhauerwerkstatt





# mitgliederrabatt für künstlerbedarf

Erfreulicherweise konnten wir bei einigen Händlern für die Mitglieder des bbk berlin Sonderkonditionen erzielen. Nachstehend aufgeführte Firmen bieten gegen Vorlage des gültigen Mitgliedsausweises Preisnachlässe von 5 – 15 %. Die Vereinbarung gilt nicht für Sonderangebote.

## **Analog Fineprint Service**

Atelier für Analoge Fotografie  
Cotheniusstraße 5  
10407 Berlin  
Tel.: 0176/431 055 69  
www.fineprintservice.de

## **artmaxx Künstlerbedarf**

Wielandstraße 47  
10625 Berlin  
Tel.: 030/291 63 24  
www.artmaxxkuenstlerbedarf.de

## **Bilderrahmen Landwehr**

Naunystraße 38  
10999 Berlin  
www.bilderrahmen-landwehr.de  
Angebot nicht für Keilrahmen

## **Bronzegießerei F. Herweg**

Möckernstraße 68  
10965 Berlin  
www.bronzegiesserei-herweg.de  
Projektbezogen nach Rücksprache

## **City-Laden**

Brandenburgische Straße 4  
10713 Berlin  
Tel.: 030/873 21 04

## **Farben-Kacza**

Oranienstraße 173  
10999 Berlin-Kreuzberg  
Tel.: 030/614 38 47  
www.farben-kacza.de

## **Galerie Gärtner**

Uhlandstraße 20-25  
10623 Berlin  
Tel.: 030/8835385  
www.galerie-gaertner.de  
Ermäßigung auf Rahmen

## **Hobbyshop Wilhelm Rüter**

Goltzstrasse 37  
10781 Berlin-Schöneberg  
www.hobbyshop.de

## **Imago Fotokunst**

Auguststraße 29 c  
10119 Berlin  
Tel.: 030/280 45 999  
www.imago-fotokunst.de  
Rabatt auf alle Dienstleistungen

## **MalGrund Künstlerbedarf**

Fehrbelliner Straße 56  
10119 Berlin  
Tel.: 030/449 54 36

## **Modulor**

Prinzenstraße 85  
10969 Berlin  
Tel.: 030/690 36-0  
www.modulor.de  
Materialien für Architektur, Design,  
Modellbau und Werbung

## **PPS Berlin**

Alexanderplatz 6  
10178 Berlin  
Tel.: 030/70 01 164 – 0  
www.pps-imaging.de

## **TANDEM**

Lagerhaus und Kraftverkehr Kunst  
Stützpunkt Berlin  
Kottbusser Damm 79  
10967 Berlin-Kreuzberg  
Tel.: 030/695 331 55  
www.tandem-kunst.de

## **ZeichenCenter Ebeling**

Triftstraße 39  
13353 Berlin  
Tel.: 030/46062244  
www.zc77.de

## **ZMS GmbH ZeichnenMalen-Schreiben**

Hardenbergstraße 19  
10623 Berlin  
Tel.: 030/312 4001  
www.zms-berlin.de  
(Rabatte nicht für Sonderangebote)

Arbeitsplatz Sabine Groß  
in der Bildhauerwerkstatt



## leihrahmen in kooperation mit boesner!

Mitglieder des bbk berlin können für ihre Ausstellungen professionelle Bilderrahmen in unterschiedlichen Größen von 30 x 40, 40 x 50, 50 x 70, 60 x 80, 70 x 100 bis DIN A0, in schwarz, silber und Buche direkt bei der boesner GmbH am Nunsdorfer Ring 31 in Berlin-Marienfelde ausleihen.

Die Kosten belaufen sich pro Rahmen und Woche auf nur 1 Euro.

### **Voraussetzungen:**

1. Mitglied des bbk berlin
2. Registrierung bei boesner
3. schriftliche Anmeldung des Rahmenbedarfs (Menge, Größen und Art) per E-Mail an boesner
4. Abschluss des Leihvertrags unter Vorlage des gültigen Mitgliederausweises bei Abholung vor Ort

### **Kontaktdaten für den Verleih:**

boesner GmbH  
Nunsdorfer Ring 31, 12277 Berlin  
Tel.: 030. 756 567 33  
berlin@boesner.com



## für die KSK?

Die Künstlersozialkasse hat es schwer. Als einzigartiges Instrument zur sozialen Absicherung von Kunst- und Kulturschaffenden in der Hochphase der Sozialdemokratie 1974 beschlossen, ist sie im Zuge der Neoliberalisierung Deutschlands massiven Angriffen ausgesetzt. Ob Industrie, Handelskammer oder Kulturmarktverbände, immer wieder wird versucht, dieses Sozialversicherungsmodell zu diskreditieren. Nicht zeitgemäß sei die Idee, Freiberufler wie Arbeitnehmer zu versichern und damit vor dem sozialen Abstieg oder Aufgabe der künstlerischen Tätigkeit zu bewahren. Wo einst die Sorge um die Künstler zur Sicherung der Kulturstaatlichkeit der Staatszielbestimmung Deutschlands entsprach, regiert heute die Rhetorik des freien Marktes.

Mit der Novellierung des Künstlersozialversicherungsgesetzes wurde die Abgabepflicht auf die Gesamtheit der Unternehmen erweitert. Die Kontrolle der Abgabe wurde auf die potentere DRV (Deutsche Rentenversicherung) übertragen. Diese kontrollierte seit 2012 aber nicht, obwohl durch die Neuordnungen Millionenbeträge in die Kasse flossen. Mit 50 Millionen Euro zusätzlichen Verwaltungskosten wurde dies als zu teuer dargestellt. Dabei wurden die Kosten hierfür von der KSK selbst aber mit nur 15 % der Summe veranschlagt. Im nächsten Jahr soll der Abgabesatz um 1 % erhöht werden. Kulturmarktverbände, wie der Bundesverband Deutscher Galeristen,

laufen dagegen Sturm. Die Belastung, so befürchtet man, bleibe bei den Galerien hängen. Dabei würde eine Teuerung des Endprodukts um 1 % wohl kaum Käufer abschrecken. Geiz gilt hier nicht unbedingt als geil. Doch wer ins Feld führt, man sei besonders hart getroffen, da man „hohe Anteile aus Werkverkäufen an bildende Künstler zahle“, jammert nicht nur auf hohem Niveau. Er denkt vielleicht auch allzu eigennützig. Selbst wenn einige Kunsthändler ums Überleben kämpfen müssen: Nur 13 % der Kunstschaffenden verdienen mehr als die Hälfte ihrer Einkünfte aus dem Verkauf von Werken. Die wenigsten profitieren von den Leistungen einer Galerie. Und dass sich nur die Qualität am Markt durchsetze, ist ein Galeristenmärchen. Die soziale Lage der Künstler ist jedoch dramatisch. Das Durchschnittseinkommen der KSK-Versicherten liegt bei lediglich 14.000 Euro. Honorare für bildende Künstler sind die Ausnahme. Ebenso wie Verkäufe. Deshalb braucht die Kunst Unterstützung.

Die Kontrollen bei den Künstlern haben sich indes verschärft. Wer bei der KSK falsche Angaben macht, muss mit harten Strafen rechnen. Viele sind aus der KSK geflogen, viele scheitern bereits bei der Antragstellung, da die Erwerbsmäßigkeit der künstlerischen Tätigkeit an einem jährlichen Reinerlös aus künstlerischer Arbeit von mehr als 3.900 Euro berechnet wird. Wer im Nebenberuf mehr als 450 Euro verdient, riskiert ebenfalls einen

Banksy-Graffiti in Southampton

Ausschluss. Leichter hat es da der Berufsstamm der Grafikdesigner oder der Publizisten. Als letzterer geht dann schon mal der ein oder andere Galerist oder Kurator durch, wo man bei der Frage wäre, ob der Sinn der Künstlersozialkasse noch erfüllt ist, wenn Galeristen in der KSK sind und Künstler dabei chancenlos in die Sozialfalle rutschen. Ein Problem ist vielleicht, wie bei der KSK gewirtschaftet wird. Grundsätzlich müsste sich die Kasse aus den Abgaben und Beträgen tragen.

Als unter Franz Müntefering aber das Künstlersozialversicherungsgesetz reformiert wurde, bedeutete dies einen Rückgang der Bundesfinanzierung von 25 % auf 20 %. Das Defizit musste erwirtschaftet werden. Hier leitete sich eine Welle von Ausschlüssen und eine restriktive Eintrittspolitik ein. Sollte die KSK tatsächlich einmal obsolet werden, dann vielleicht durch eine Bürgerversicherung. Diese ist aber vorerst nicht in Sicht. Die gegenwärtigen Beitragslöcher ließen sich durch bessere Kontrollen bei den Unternehmen und durch die Einführung von Künstlerhonoraren stopfen. Wir Künstler sollten uns aktiv an der Debatte um Mindestlöhne beteiligen. Solange das noch geht.

Diego Castro,  
Vorstandsmitglied des bbk berlin

## berufsverband bildender künstler berlin (bbk berlin e.V.)



Köthener Straße 44 · 10963 Berlin  
Öffnungszeiten: Mo – Do 11 – 15 Uhr  
tel 030/230899-0 · fax 030/230899-19  
info@bbk-berlin.de  
www.bbk-berlin.de



### **Kulturwerk des bbk berlin GmbH**

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin  
Egon Schröder, Bernhard Kotowski  
(Geschäftsführung)  
tel 030/230 899-44 · fax: 030/257 978 80  
tel 030/230 899-11 · Ute Weiss Leder  
(Öffentlichkeit / Kunst in Schulen)  
info@bbk-kulturwerk.de  
www.bbk-kulturwerk.de

### **Bildhauerwerkstatt**

**im Kulturwerk des bbk berlin**  
Osloer Straße 102 · 13359 Berlin  
Öffnungszeiten: Mo – Fr 9 – 19 Uhr (Sommer)  
Mo – Fr 9 – 17,30 Uhr (Winter)  
Jan Maruhn (Leitung)  
Angela Guth (Büro)  
tel 030/493 70-17 · fax 030/493 90-18  
bildhauerwerkstatt@bbk-kulturwerk.de

### **Atelierbüro**

**im Kulturwerk des bbk berlin**  
Köthener Straße 44 · 10963 Berlin  
Öffnungszeiten: Di 10 – 13 Uhr, Do 13 – 16 Uhr  
tel 030/230 899-22 · Birgit Nowack  
(Ateliersofortprogramm)  
tel 030/230 899-20 · Johannes Winzek  
(Mietpreisgebundene Ateliers und Atelierwohnungen)  
fax 030/230 899-19  
atelierbuero@bbk-kulturwerk.de

### **Druckwerkstatt**

**im Kulturwerk des bbk berlin**  
Mariannenplatz 2 · 10997 Berlin  
Öffnungszeiten: Mo 13 – 21 Uhr  
Di – Fr 9 – 17 Uhr  
Mathias Mrowka (Leitung)  
Doris Heidemeyer (Büro)  
tel 030/614 015-70 · fax 030/614 015-74  
druckwerkstatt@bbk-kulturwerk.de

### **Büro für Kunst im öffentlichen Raum** **im Kulturwerk des bbk berlin**

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin  
Sprechzeiten nach Vereinbarung  
tel 030/230 899-31 · Dr. Elfriede Müller (Leitung)  
tel 030/230 899-30 · Martin Schönfeld  
tel 030/230 899-47 · Britta Schubert  
fax 030/230 899-19  
kioer@bbk-kulturwerk.de

### **Medienwerkstatt**

**im Kulturwerk des bbk berlin**  
Mariannenplatz 2 · 10997 Berlin  
Öffnungszeiten: Mo – Fr 10 – 17 Uhr  
Lioba von den Driesch (Leitung)  
Sandra Becker (Leitung)  
tel 030/551 472-84  
Doris Heidemeyer (Büro)  
tel 030/614 015-70 · fax 030/614 015-74  
medienwerkstatt@bbk-kulturwerk.de



### **Bildungswerk des bbk berlin GmbH**

Köthener Straße 44 · 10963 Berlin  
Öffnungszeiten: Mo – Do 11 – 15 Uhr  
tel 030/230 899-10 · Dr. Frieder Schnock  
(Geschäftsführung – Bildungsprogramm)  
tel 030/230 899-21 · Florian Schöttle  
(Geschäftsführung – Vermögensverwaltung)  
tel 030/230 899-49 · Michael Nittel  
tel 030/230 899-43 · Jole Wilcke  
tel 030/230 899-40 · Kerstin Karge  
info@bbk-bildungswerk.de  
www.bbk-bildungswerk.de



**einladung zur  
mitgliederversammlung des  
bbk berlin am 04.12.2013  
um 18.00 in der köthener  
straße 44, potsdamer platz**

Daniel Ris:  
Vortrag zu  
art-but-fair